ZKZ-67542

Das DACH

Das Magazin der ZEDACH-GRUPPE 2021 | III

Dachdecker und der Klimawandel

Weitere Artikel online auf DACH\LIVE

VORGESTELLT
Dachdecker helfen Flutopfern

AUS DER PRAXIS
Notdach für Opernhaus Stuttgart

AUSBILDUNG
Gesellenprüfung in 15 Monaten

ZEDACH GRUPPE

i-SELECT

In 5 Schritten
zur optimalen Befestigung

- Neue App für den Holzbau
- Für Dachlattung und Plattenwerkstoffe
- Schnell und einfach zum geeigneten Befestiger
- Berücksichtigt geltende Normen und Regeln

by spit haubold Paslode

Kostenlose Web-App unter
www.itw-i-select.com

Klimawandel bietet gute Chancen für die Betriebe

Ob energetische Gebäudesanierung, begrünte Dächer und Fassaden oder PV-Anlagen – für die Bedachungsbranche sorgt der gesellschaftliche Kampf gegen den Klimawandel für lukrative und stark wachsende Geschäftsbereiche. Wir als genossenschaftlich organisierter Marktführer wollen unsere Mitglieder dabei, so gut es geht, unterstützen. Denn der Bedarf an Beratung, Wissensvermittlung und Planungsleistungen wächst für die Betriebe – vor allem die kleineren. Sie müssen ihren Kunden alles rund um energetische Sanierung, Gründach oder Photovoltaik inklusive vieler Fördermöglichkeiten durch den Staat erklären können.

Wir als Einkaufgenossenschaften wollen unseren Mitgliedern dabei helfen, die Chancen auf gute, lukrative Aufträge nutzen zu können. So wie wir bereits im Bereich des boomenden CO_2-neutralen Naturprodukts Holz einen Rundum-Service bieten. Es ist unser gemeinsames Ziel, erster Ansprechpartner zu sein und diesmal nicht den Solarteuren oder Galabauern das Geschäft mit Photovoltaik und Gründach zu überlassen. Dafür wollen wir Sie bestmöglich unterstützen. So können wir zusammen einen großen Beitrag leisten, die Klimaziele in Deutschland zu erreichen.

„Wer, wenn nicht wir, sind die Klimaschützer“, sagt der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks, Dirk Bollwerk, in unserer Titelgeschichte zum Thema. Hier erläutern wir auch, wie stark die Politik inzwischen die energetische Gebäudesanierung fördert und damit beginnt, die PV-Anlagen auf dem Dach zur Pflicht zu machen. Für die Betriebe ist in diesem Zusammenhang auch das Thema Mobilität interessant. Im Artikel über E-Transporter erfahren Sie, wie hoch die Zuschüsse ab sofort sind.

Stefan Klusmann,
Vorstand Vertrieb und Marketing bei
Dachdecker-Einkauf Ost eG

Weitere interessante Artikel können Sie über Nachwuchswerbung, besondere Bauprojekte im Steil- oder Flachdach sowie im Holzbau lesen. Und wir stellen vor, wie Dachdecker ehrenamtlich den Flutopfern an der Ahr geholfen haben. Es ist wirklich beeindruckend, wie sich die Betriebe und ihre Mitarbeiter trotz voller Auftragsbücher Zeit für die Aufbauhilfe freischaufeln.

Ob Flach- oder Steildach, PVC, TPO oder Bitumen: LEISTER bietet Ihnen die Lösung.

UNIDRIVE 500

Mit dem kompakten Heißluftschweiß-Halbautomat UNIDRIVE 500 erzielen Sie den richtigen Druck für eine sichere Schweißung.

- **PRAKTISCH** - kompakter und leichter Schweißautomat: 4.5 kg, 30 cm hoch
- **WIRTSCHAFTLICH** - servicefreie bürstenlose Motoren

Überlappschweißen mit dem UNIDRIVE 500:

- **SICHER** - konstante Parameter und Qualitätssicherheit – auch bei Unterspannung
- **SCHNELL** - dreimal schneller als Handschweißen
- **INDIVIDUELL** - Dual-Antrieb für schnelle Richtungsänderung

ANWENDUNGSBEREICHE

- Dachflächen bis ca. 50qm
- Terrassen- & Balkonabdichtungen & Carports & Garagen
- Anschlussbahnen & Wandnahes Arbeiten
- Auf der Attika
- Pool- & Teichbau

Materialien: u.a. PVC, FPO, TPO, EPDM, ECB, PIB

LEISTER

DEUTSCHLAND

Leister Technologies
Deutschland GmbH
Rohrstr. 16
D-58093 Hagen

Tel. +49 2331 9594 0
info.de@leister.com

Reparatur- und Logistikzentrum

Leister Technologies
Deutschland GmbH
Elsässer Straße 14-18
D-42697 Solingen

Tel. +49 2331 9594 0
info.de@leister.com

Online-Shop:

www.leister.de

App zum Download:

my LEISTER

DIESE AUSGABE:

3
EDITORIAL
Stefan Klusmann

6–7
ZEDACH INSIDE
Nachwuchssuche mit Plakatwerbung

Geschäftsbereich Metalle

8–9
NEWS
„Oben ist das neue Vorn“

Nachhaltigkeitspreis Velux

Handwerkskonferenz Fluthilfe

10–13
TITELTHEMA
Dachdecker und der Klimawandel

14–17
BETRIEBSPORTRAIT
Brummerhop

18–19
AUS DER PRAXIS
Schieferdeckung für Weingut-Dach

20–21
INNUNG
Obermeisterin Susann Mai

22

27

22–23
AUSBILDUNG
Gesellenprüfung in 15 Monaten

24–26
BETRIEB
J. Clauss GmbH

27–29
VORGESTELLT
Hilfsaktion der Dachdecker für Flutopfer

30–31
MATERIAL + TECHNIK
Advertorial: Puren

Advertorial: Fleck

32–33
BETRIEB
Förderung E-Transporter

34–36
AUS DER PRAXIS
Notdach für Opernhaus Stuttgart

37–39
FRAUEN IM HANDWERK
Vanessa Thieltges

40–41
WEITERBILDUNG
Zimmerermeister Alex Bruns

42–43
VORGESTELLT
Werbebotschafter Dach+Holz

44–45
MATERIAL + TECHNIK
Advertorial Innovation: Velux

46–47
AUS DER PRAXIS
Denkmalgeschütztes Steildach

48–49
HOLZBAU INNOVATIV
Sport- und Kulturhalle

50–51
BETRIEB
Konjunkturlage Zimmerer

52–53
AUS DER PRAXIS
Bürokomplex in Holz-Hybrid-Bauweise

54–55
AUS DER PRAXIS
37.000 Quadratmeter Flachdach

56
RÄTSEL
IMPRESSUM

58
NACHGEFRAGT
Matthias Frederichs vom Verband Ziegelindustrie

48

Titelbild: Shutterstock, Beilage: Postkarte Roto Dachfenster

Metallverarbeitung ist ein wachsendes Geschäftsfeld

Die DEG Dach-Fassade-Holz eG hat in Lage und Solingen eigene Standorte für Kanttechnik und fertigt für Mitgliedsbetriebe alles aus Metall, was Dachdecker für ihre Arbeit benötigen.

Zielgruppe für die Metallverarbeitung sind Betriebe, die das nicht selbst mit eigenen Maschinen fertigen können. „Wir machen da alles von der kleinen Fensterbankabdeckung bis zu kompletten Fassaden- und Dachbekleidungen inklusive Beratung“, erläutert André Stelzer, der den größten Standort für Abkanttechnik in Lage leitet. Dort arbeiten zehn Mitarbeiter in der Produktion und zwei weitere im Büro.

Die Standorte für Kanttechnik arbeiten mit CNC-gesteuerten Maschinen auf dem aktuellen Stand der Technik.

Investitionen in den Standort Lage

Das Geschäftsfeld Abkanttechnik wächst stetig und stabil. Deshalb wurde 2019 in ein neues Gebäude mit 1.500 Quadratmeter Hallenfläche investiert. Diese ist mit CNC-gesteuerten Maschinen auf dem aktuellen Stand der Technik bestückt. „Im Bereich Stehfalztechnik fertigen wir etwa auf unserer modernen Profilieranlage Schlebach Quadro Scharen aus Zink, FalZinc, Kupfer und Farbaluminium für Dach- und Wandverkleidungen nach individuellen Kundenvorgaben.“

Weitere bewährte Produktbereiche sind Kaminkopfabdeckungen und Kaminhauben aus unterschiedlichen Materialien, Mauerabdeckungen, Dachrandprofile, Kiesfangleisten, Ecken und Fensterbänke, Fahrstuhlschachtabdeckungen sowie Sonderkonstruktionen aller Art. „Wir verarbeiten hier 60 Tonnen Aluminium sowie jeweils rund 120 Tonnen Zink und Stahlblech im Jahr“, sagt Stelzer.

Langjähriger Kundenstamm im gesamten Einzugsgebiet

Die oft langjährigen Kunden für den Standort Lage kommen aus der Region Lippe, aus Paderborn, Lüdenscheid, dem Göttinger Raum sowie aus Osnabrück und Minden, wo das Team treue Kunden über den Partner Dachdecker-Einkauf Nordwest eG betreut. Das weitere Einzugsgebiet der DEG decken die Niederlassungen Bochum und Gevelsberg ab, die auch Metallverarbeitung anbieten, sowie der zweite Kanttechnik-Standort in Solingen. „Wir haben drei Mitarbeiter in der Produktion, alles ausgebildete Dachdecker, und bieten das komplette Programm im Bereich Metall an“, berichtet Niederlassungsleiter Torsten Kaufmann. „Zu unseren Kunden zählen neben Dachdeckern auch Bauwerksabdichter und sogar Werbefirmen oder Privatleute mit besonderen Projekten.“

Was die DEG-Abkanttechnik auszeichnet, ist die Schnelligkeit der Ausführung, die Flexibilität, der gute Service und die hohe Qualität. „Wenn mal was schief geht auf einer Baustelle, dann können wir auch zeitnah fehlende Einzelteile zwischenschieben in der Produktion“, erläutert André Stelzer. „Das Geschäft läuft gut, wir haben treue Kunden, die sehr zufrieden sind mit unserer Arbeit.“ Dazu trage zentral das Fachpersonal bei, bestehend aus Klempnern und Dachdeckern, sagt Stelzer. „Die haben alle eine gute Vorstellung davon, wofür die Teile jeweils vor Ort gebraucht werden.“

Klempner und Dachdecker sorgen als Fachpersonal für eine hohe Kundenzufriedenheit.

Text: Knut Köstergarten, Bilder: Dach-Fassade-Holz eG

Fachkräfte über Plakatwerbung gewinnen

Die Dachdeckerei Gerke hat eine klare Strategie. Bis 2030 sollen zwölf Mitarbeiter mehr im Betrieb beschäftigt sein. Großflächige Plakatwerbung in der Region ist einer der Bausteine, um das ambitionierte Ziel zu erreichen.

Jörn-Teja Gerke setzt seit Jahren mit Erfolg auf großflächige Plakatwerbung in der Region für die Nachwuchswerbung.

Schule ist vorbei. Zeit, was Richtiges zu lernen", so lautet der Slogan auf den Plakatwänden, mit denen Dachdeckermeister Jörn-Teja Gerke seine Nachwuchswerbung befeuert. In kleinerer Schrift heißt es darunter: „Bist Du tough genug fürs Dach? Dann komm zu uns." Vom Firmensitz in Bad Bramstedt bis hinauf nach Neumünster hängt die Plakatwerbung aktuell an zentralen Orten, an denen viele Menschen vorbeikommen. Gerade erst hat sich daraus wieder ein Vorstellungsgespräch mit einem jungen Schulabgänger und seiner Mutter ergeben. „Sie hat das Plakat in Bad Bramstedt bei Edeka am Kreisverkehr gesehen", berichtet Gerke.

Plakatwerbung in Kooperation mit Dachmarketing

Sichtbar sein, das sei wichtig, meint der Dachdeckermeister. Die Plakatwerbung macht er schon seit vielen Jahren in Kooperation mit der ZEDACH-Tochter Dachmarketing GmbH. „Wir wählen die Motive und die Standorte gemeinsam aus. Das läuft alles unkompliziert und schnell. Ich muss da nicht viel tun, das machen die Mitarbeiter von Dachmarketing", sagt Gerke. Mit dem Ergebnis ist er sehr zufrieden. „Plakatwerbung bringt etwas. Es lohnt sich, hier Geld zu investieren."

Sein engagiertes Team möchte der Chef bis 2030 um zwölf Mitarbeiter aufstocken.

Sechs neue Azubis in diesem Sommer

Insgesamt stellt Gerke in diesem Sommer sechs neue Auszubildende ei. Hinzukommen noch zwei weitere, die bereits im zweiten Lehrjahr sind. „Das ist ein Selbstzweck, wir brauchen die jungen Leute ja dringend. Alle zwei, drei Jahre geht bei uns ein Altgeselle in Rente." Deshalb nimmt Gerke praktisch jeden, der vor seiner Tür steht. „Mir ist es egal, ob und welchen Schulabschluss einer hat oder wie schwierig er ist." Manche laufen ganz normal durch, bei anderen braucht es viel Geduld, auch bei seinen insgesamt 30 Mitarbeitern. „Wenn wir da mal an unsere Grenzen kommen, sage ich immer, dass wir nicht aufgeben dürfen", erzählt Gerke.

So schafft er es, fast alle Azubis zu Gesellen zu machen, die als ordentliche Fachkräfte dann auch gerne bleiben. „Einer konnte anfangs nicht mal ‚Guten Tag' sagen, nach drei Jahren macht er Konversation. Oder einer kommt mit einem schlechten Hauptschulabschluss und bekommt nach der Lehre zusätzlich die Realschulreife." Gerke mag seine jungen Leute, aber er sieht auch die Notwendigkeit, so viel auszubilden wie möglich. „Bis November werden da sicher noch einige reintrödeln, die nichts anderes gefunden haben."

Der Dachdeckermeister klagt dabei nicht über das Niveau, wie es viele seiner Kollegen tun. Er nimmt die Jugendlichen so, wie sie sind. Im Betrieb trägt er die Verantwortung für die Azubis nicht allein, auch die Vorarbeiter auf den Baustellen oder die Mitarbeiterinnen im Büro engagieren sich dabei, „die Jungs einzumassieren", wie es Gerke nennt, ihnen eben die Basics beizubringen, im Sozialen wie auf der Arbeit.

Text: Knut Köstergarten, Bilder: Gerke, Michael Koch

Landeshandwerkskonferenz Rheinland-Pfalz zur Fluthilfe

Der Unternehmerverband Handwerk (UVH) mit seinem Vorsitzenden, dem Dachdeckermeister Johannes Lauer, engagiert sich stark in der Fluthilfe und organisierte dafür jüngst mit weiteren Institutionen eine Landeshandwerkskonferenz in Koblenz. Im Dialog mit rund 80 Teilnehmern – Vertretern der Handwerksorganisationen, der rheinland-pfälzischen Landespolitik, dem Krisenstab vor Ort, betroffenen Handwerkern aus der Region, Initiatoren von Hilfsaktionen sowie einem örtlichen Energieversorger – ging es vor allem um die Frage, wie das Ahrtal vor dem Hintergrund der teils zerstörten Gasleitungen möglichst zeitnah auf die bevorstehenden Wintermonate vorbereitet werden kann.

Wichtig wird laut UVH-Pressemeldung sein, dass die von der Politik beschlossene finanzielle Unterstützung nun zeitnah und unbürokratisch bei den betroffenen Personen vor Ort ankommt. Der UVH wird sich weiterhin bei den wöchentlich stattfindenden Gesprächen zum Wiederaufbau im Ahrtal engagieren und das Thema bei anstehenden politischen Gesprächen auf die Tagesordnung setzen. Auch eine neue Webplattform wurde vorgestellt. Hier können sich Betriebe aus ganz Deutschland listen lassen, die sich beim Wiederaufbau engagieren und ihre Leistungen anbieten wollen.
www.handwerk-baut-auf.de

Oben ist das neue Vorn

Der Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg startet in Kürze auch live vor Ort mit seiner neuen landesweiten Nachwuchskampagne, bei der ausnahmslos alle Innungen an Bord sind und an einem Strang ziehen. Die dazugehörige Homepage samt Testimonial-Videos ist online. Hinzu kommt ein moderner Social-Media-Auftritt mit professionell hergestelltem Content. Herzstück der Kampagne ist das Dachmobil, ein aufmerksamkeitsstarkes Medienfahrzeug, das bei Veranstaltungen zum Einsatz kommt und drei digitale Attraktionen unter seinem Dach vereint.

Die erste Attraktion ist ein Virtual-Reality-Game, bei dem Interessierte mithilfe von VR-Brillen direkt eine virtuelle Baustelle „betreten“. Das VR-Game wird durch 360°-Videos als zweite Attraktion ergänzt, die die Jugendlichen über den Berufsalltag eines Dachdeckers informieren und Lust auf mehr machen. Durch einen Drohnenflugsimulator als dritte Attraktion präsentiert sich das Dachdeckerhandwerk als moderner Arbeitgeber, der aktuelle technologische Trends zielführend einsetzt. Die Dachdecker-Einkauf Süd eG unterstützt die Nachwuchskampagne als Hauptsponsor tatkräftig. **www.obenistdasneuevorn.de**

32 „Superhelden“ starten in die Dachdeckerlehre

Ein natürlich Corona-gerechter Start in die Lehre stand letzte Woche für 32 neue Auszubildende der Dachdecker-Innung Dortmund und Lünen auf dem Programm. In den neuen Räumen der DEG Dach-Fassade-Holz eG auf dem ehemaligen Gelände der Westfalenhütte begrüßten DEG-Vorstand Jörg Lecke als Gastgeber sowie der Prüfungsausschussvorsitzende Denis Struwe die Anwesenden. Dazu erhielten alle Auszubildenden als Geschenk der Innung T-Shirts mit dem Aufdruck „Dachdecker, weil Superheld keine offizielle Berufsbezeichnung ist“.

Bilder: HWK Koblenz, Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg ,Dachdecker-Innung Dortmund und Lünen, VELUX Deutschland, Creaton, Dachdecker-Einkauf Süd eG

Velux für Deutschen Nachhaltigkeitspreis nominiert

Der weltweit führende Dachfensterhersteller Velux wurde für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis im Transformationsfeld Klima nominiert.

„Wir freuen uns sehr über diese Nominierung. Ist es doch eine schöne Bestätigung dafür, mit unserer 2020 beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie ‚Das ist unsere Natur' den richtigen Weg eingeschlagen zu haben", erklärt Jacob Madsen, Geschäftsführer von Velux Deutschland. Die Unternehmensgruppe hatte sich 2020 unter anderem dazu verpflichtet, bis 2041 lebenslang klimaneutral zu sein und damit nicht nur künftig CO2-neutral zu agieren, sondern auch rückwirkend alle Emissionen seit der Firmengründung 1941 zu binden.

Neues Forum für Zukunftsthemen am Dach

Digitalisierung im Dachhandwerk – wann und wo macht sie Sinn? Und wie können Betriebe durch moderne Hilfsmittel und digitale Kommunikation ihre Effizienz steigern und ihren Geschäftsprozess schlanker gestalten? Diesen Fragen widmet sich die Creaton GmbH auf dem ersten „Zukunftstag" am 14. Oktober 2021 in den Wagenhallen Stuttgart. Mit einer Mischung aus Impulsvorträgen, Barcamp und Forum bietet er Inhabern und Mitarbeitern von Dachdecker- und Zimmererbetrieben die Möglichkeit, neue Denkanstöße zu erhalten und sich auszutauschen. Abends sorgen Livemusik und DJ-Set für einen musikalischen Ausklang.

Creaton-Geschäftsführer Dr. Sebastian Dresse: „Creaton versteht sich als Partner des Handwerks. Und das reicht weit über die Entwicklung und den Verkauf von Produkten hinaus. Wir lassen Dachdecker- und Zimmererbetriebe angesichts der fortschreitenden Digitalisierung nicht allein, sondern helfen ihnen mit Know-how und praktischen Tipps dabei, zukünftige Herausforderungen zu meistern."
www.zukunftstag.creaton.de

Corona-Testsets für Dachdecker-azubis spendiert

500 Corona-Selbsttests für die Auszubildenden im Kompetenzzentrum Dachtechnik Waldkirchen e. V. (KPZ) überreichte Vertriebsleiter Thomas Neumann (Foto links) von der Dachdecker-Einkauf Süd eG als Spende an den ersten Vorsitzenden des KPZ und Landesinnungsmeister Bayern, A. Ewald Kreuzer.

Um der Gefahr von Corona-Infektionsketten vorzubeugen, führen alle Lehrlinge in den überbetrieblichen Lehrgängen zweimal wöchentlich einen Selbsttest durch. „Im Herbst wird sich zeigen, ob im KPZ wieder mit Unterrichtseinschränkungen gerechnet werden muss", sagt Kreuzer. „Dank der Unterstützung der DE Süd ist das Kompetenzzentrum nun besser darauf vorbereitet."

„Wer, wenn nicht wir, sind die Klimaschützer?“

Die Politik will den Klimaschutz forcieren und fördert die energetische Gebäudesanierung wie noch nie zuvor – inklusive Photovoltaik und Gründach. Doch die Frage ist, wie sich das Ganze effektiv umsetzen lässt und woher die fehlenden Fachkräfte kommen sollen.

Dirk Bollwerk sieht es ganz pragmatisch. „Ob wir es wollen oder nicht, es gibt keine Alternative zum ökologischen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft. Der Klimawandel ist in vollem Gange.“ Wie dringlich die Lage ist, machte der Weltklimarat IPCC in seinem neuen Sachstandsbericht deutlich. Bereits 2030 werde sich das Klima um 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter erwärmt haben. Zu erleben sind diese Veränderungen auch ganz lebenspraktisch, ob als stürmische Unwetter, regionale Tornados, Hochwasser oder extensive Waldbrände. Jedes einzelne Ereignis wird nicht direkt und allein vom Klimawandel verursacht, aber die Häufung zeigt, wie ernst die Lage ist.

„Der Klimawandel ist in vollem Gange.“

Ansehen der Dachdecker nachhaltig verbessern

Für Bollwerk ist klar, „dass wir diese Situation mit der Botschaft angehen sollten, dass Dachdecker die Klimaschützer sind“. Für den Präsidenten des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) bietet die aktuelle Umbruchsituation die Chance, die Bedeutung und das gesellschaftliche Ansehen der Dachdecker nachhaltig zu verbessern. Deshalb hat der ZVDH vor der Bundestagswahl seine Forderungen an die Politik offensiv formuliert. Im Fokus steht dabei, wie sich die energetische Gebäudesanierung inklusive PV-Anlagen und Gründach sowie Dachausbau unbürokratisch fördern und verstärkt auf den Weg bringen lässt.

Es fehlen die zusätzlich benötigten Fachkräfte

„Sicher können wir die Sanierungsquote nicht aus dem Stand auf zwei Prozent verdoppeln. Da fehlen uns die Hände auf den Baustellen, oftmals auch die Entsorgungskapazitäten für gefährliche Abfälle wie Asbest in Bitumen und womöglich das Material, wie sich in der Krise bei Holz oder Dämmstoffen gezeigt hat“, sagt Bollwerk. Er benennt dabei ein zentrales Dilemma. Einerseits erhöht die Politik die Klimaziele, doch auf der anderen Seite fehlen für den schnellen Ausbau der Gebäudesanierung vor allem die Fachkräfte.

Handwerker statt PR-Berater und Investmentbanker

„Die eigentliche Schwierigkeit dürfte an einer Stelle auftauchen, die bisher kaum diskutiert wird: Die Handwerker werden knapp“, kommentierte Ulrike Hermann in der taz. „Bisher gibt es keinerlei Plan, woher die nötigen Fachleute kommen sollen und wie man sie möglichst schnell ausbildet. Um es

Die Botschaft von ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk: Dachdecker sind die Klimaschützer.

Für den schnellen Ausbau der energetischen Gebäudesanierung braucht es mehr Fachkräfte.

Text: Knut Köstergarten, Bilder: Shutterstock, ZVDH

Ob beim Dachausbau oder der normalen Dachsanierung: Fördermittel müssen so einfach wie möglich abrufbar sein.

etwas polemisch zuzuspitzen: Die Zukunft gehört nicht den PR-Beratern und Investmentbankern." Wie sich doch die Zeiten wandeln. Fragt sich nur, ob eine solchen Botschaft in der Politik ankommt, damit sie das Handwerk systematisch fördert in Sachen Ausbildung.

Mit Klimaschutz für das Berufsbild Dachdecker werben

„Wir haben seit 2018 im Schnitt rund 1300 Mitarbeiter dazugewonnen und die letzten Jahre verzeichnen wir regelmäßig Steigerungen bei den Lehrlingszahlen", erklärt Bollwerk dazu. Doch es braucht weiter die Aktivität der Betriebe und der Verbände. Betriebe müssen sich aktiv um den Nachwuchs bewerben und auch den veränderten Ansprüchen einer neuen Generation gerecht werden. „Daher stellen wir aktuell den Klimaschutz in den Mittelpunkt unserer PR-Kampagnen für das Berufsbild. Es ist das Thema der jungen Generation, damit können wir punkten." Bollwerk warnt aber zugleich, dass das Wachstum an Personal für die Betrieb nachhaltig sein müsse. Es reiche nicht, jetzt einen kurzfristigen Boom zu erzeugen. Er weist an der Stelle auf den Ausbildungsknigge hin, den der ZVDH vor einiger Zeit herausgebracht hat, um Betriebe fit zu machen für den Umgang mit Azubis.

Höherer Stellenwert: Energieeffizienz-Behörde

Zur Erreichung der Klimaziele ist die finanzielle Förderung ein wichtiges Instrument. „Wir müssen das ausbauen und vereinfachen. Die Nachfrage bei den Kunden ist groß. Leute wollen ihr Dach sanieren, haben sich entschieden, dann soll es auch schnell losgehen ohne langes Warten in Antragsschleifen." Deshalb müsse es so einfach wie möglich sein, Anträge inhaltlich zu verstehen und zu stellen, meint der Dachdecker-Präsident.

Zudem gibt es den Steuerbonus und die KfW-Förderung bisher nur für selbstgenutztes Eigentum. Das sollte laut ZVDH auf

vermieteten Wohnraum erweitert werden. Zudem gehe es zentral darum, die Förderung energetischer Gebäudesanierung bekannter zu machen und auch eine höhere Priorität einzuräumen. „Wir fordern deshalb eine eigenständige Energieeffizienz-Behörde im Bundeswirtschaftsministerium. Das Bundesamt für Ausfuhrkontrolle (BAFA) ist derzeit mit der Menge an Förderanträgen überlastet."

2021 bereits 2,7 Milliarden Euro Fördermittel bewilligt

Doch es gibt auch Erfolgsmeldungen. Das BAFA hat im ersten Halbjahr 2021 mehr als 2,7 Milliarden Euro für die energetische Gebäudesanierung bewilligt und rund 610 Millionen Euro für Projekte ausgezahlt. Es gab 2021 bereits über 150.000 Anträge. „Bis 2030 wollen wir den CO_2-Ausstoß um 65 Prozent senken und 2045 Klimaneutralität erreichen", so Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU). Dazu brauche es große Anstrengungen bei der energetischen Gebäudesanierung, für die in diesem Jahr rund fünf Milliarden Euro bewilligt würden.

Energiesparen und Energiegewinnung auf dem Dach kombinieren

Wichtig sind bei der energetischen Ge-

»

Gründächer bieten Auffangflächen bei Unwettern mit Starkregen.

Die Kombination mit einem Gründach bringt durch Dachkühlung einen höheren Ertrag der PV-Anlage.

bäudesanierung Photovoltaik und Gründach. „Früher sollten Dächer nur regendicht sein. Heute geht es um Energiesparen, um Energieproduktion sowie um Kühle im Sommer und Wärme im Winter“, erläutert Bollwerk. Der ZVDH hat zu diesem Thema gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie (BVZi) eine Studie beauftragt. Das Forschungsinstitut für Wärmeschutz (FiW) in München hat die Hebelwirkung einer gezielten Förderung von PV-Anlagen in Kombination mit einer energetischen Optimierung des Daches näher untersucht. Demnach könnten im optimalen Fall bis zu 116 Millionen Tonnen CO_2 im Gebäudebestand eingespart und gleichzeitig die Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen auf unseren Dächern deutlich erhöht werden.

Bereits 2018 hatte das FiW festgestellt, dass insgesamt 1,6 Milliarden Quadratmeter Dachflächen, über 10 Millionen Dächer, unzureichend gedämmt seien. Bei vollständiger Sanierung dieser Flächen bis 2050 könnten die CO_2-Emissionen im Gebäudebereich nur durch das Dach um 25 Prozent gesenkt werden. Dies würde dann einer Dachsanierungsquote von 2,5 bis 3,0 Prozent entsprechen – weit mehr als eine Verdoppelung im Vergleich zum heutigen Stand.

Zweiten Solarboom sinnvoll nutzen

„Wir haben heute erneut einen Solarboom, doch anders als beim ersten Mal zwischen 2008 und 2011 sollten wir ihn diesmal mehr mit dem Thema energetische Dachsanierung verbinden“, erklärt der Dachdeckermeister. „Wir sollten unten anfangen: Erst kommt die Dachsanierung und dann die PV-Anlage. Denn das Dach hat einfach eine längere Lebensdauer.“ Es könne nicht sein, dass eine bestehende PV-Anlage verhindert, dass ein sanierungsbedürftiges Dach erneuert wird. „Da beißt sich die Katze in den Schwanz. Daher halten wir es für sinnvoll, Dachsanierung plus Photovoltaik als eine kombinierte Maßnahme durch speziell angepasste Förderprogramme zu forcieren.“

Auf jeden Fall wird der Bereich PV-Anlagen für Dachdecker in den nächsten Jahren ein lukratives Geschäftsfeld werden. Bereits 2020 erfreuten sie sich großer Beliebtheit. Laut Bundesverband Solarwirtschaft wurden ein Viertel mehr Solaranlagen auf deutschen Dächern installiert als im Vorjahr, insgesamt 184.000 mit einer Leistung von rund 4,9 Gigawatt. Keine andere Energieform legte bei der Stromerzeugung stärker zu.

Dachbegrünung wird immer häufiger von Kommunen vorgeschrieben bei Neubauten.

Insgesamt 184.000 Solaranlagen mit einer Leistung von rund 4,9 Gigawatt wurden 2020 installiert.

Baden-Württemberg führt 2022 Solarpflicht auf Dächern ein

Zudem werden viele Bundesländer zeitnah eine Solarpflicht auf Dächern einführen, so wie es Baden-Württemberg bereits vormacht. Für alle Nicht-Wohngebäude startet dort die Solarpflicht Anfang 2022, für den Neubau von Wohngebäuden gilt sie ab Mai 2022 und ab 2023 auch bei grundlegenden Dachsanierungen von Altbauten. Photovoltaik werde sich für jeden Privateigentümer rechnen, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) gegenüber der ARD.

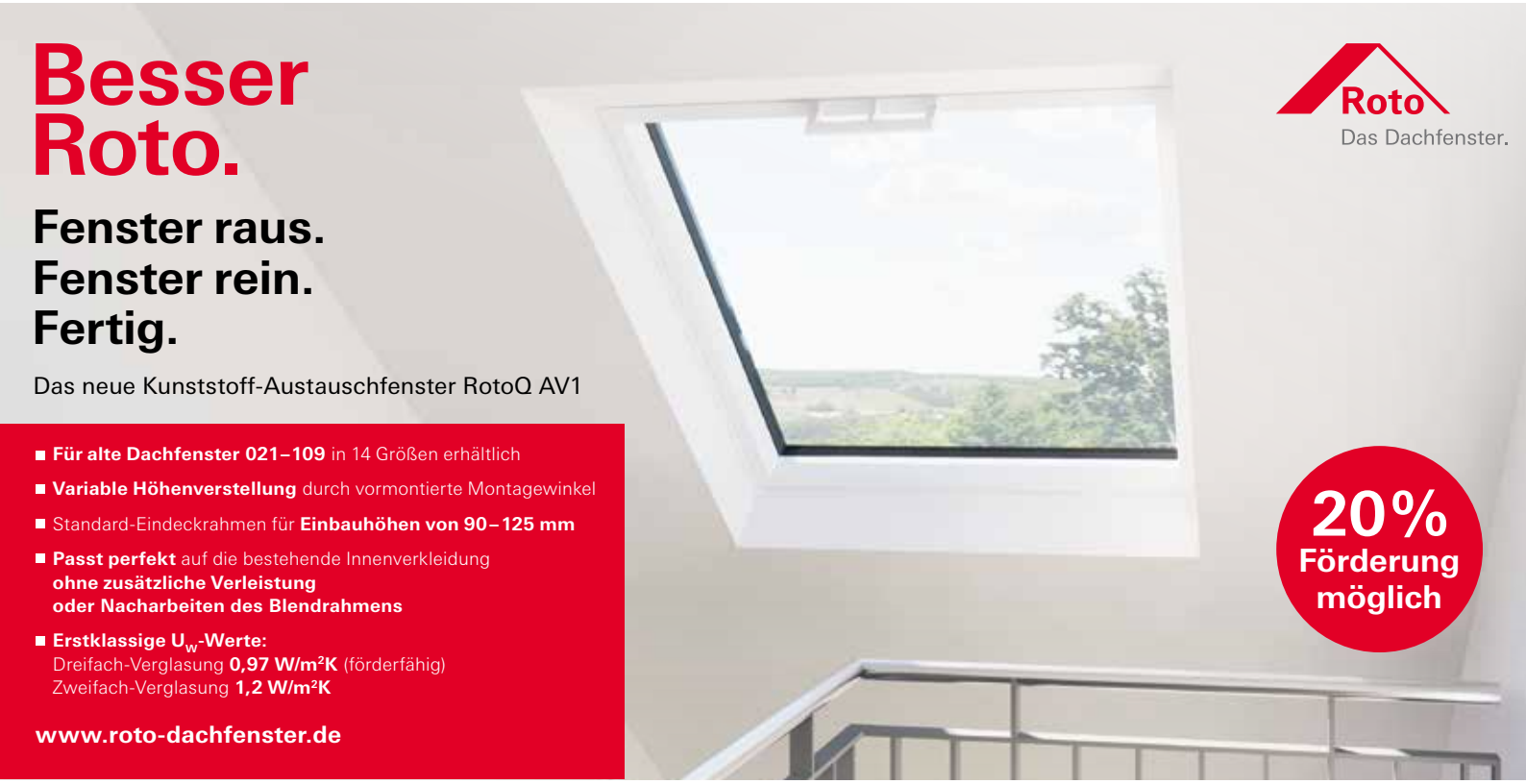
Gründach zusätzlich zur PV-Anlage

Verbinden lassen sich die PV-Anlagen gerade auf Flachdächern mit einem extensiven Gründach. „Die Dachbegrünung ist eine Supersache, für Dachdecker ein einfaches und lukratives Geschäft. Denn die Materialien sind ja alle da für den Aufbau", erläutert Bollwerk. Zudem hätten die Gründächer einen hohen Klimaeffekt. Sie verbessern das Mikroklima und die Luftqualität, schützen die Gebäude, sorgen für Lärm- und Schallschutz. Zudem speichern sie Regenwasser und entlasten damit auch die Kanalisation." Mehr Gründächer leisten so auch einen Beitrag gegen Überschwemmungen nach Starkregen. „Und über die Wartung der begrünten Dachflächen lassen sich regelmäßige Kundenkontakte aufbauen. Da hat der Dachdecker immer einen Fuß in der Tür beim Kunden", meint Bollwerk.

Glaubwürdigkeit: Dachdecker sollten selbst Klimaschutz betreiben

Die Betriebe können also mit ihrer Arbeit viel für den Klimaschutz tun. Doch im Gegenzug ist es auch wichtig, selbst Vorbild in diesem Bereich zu werden. „Das ist gegenüber den Kunden auch eine Frage der Glaubwürdigkeit. Wenn ich da mit einem spritfressenden Auto vorfahre, passt das nicht", sagt der Dachdecker-Präsident. Bollwerk hat jetzt für seinen Betrieb den ersten E-Transporter geordert und auf dem Firmendach erzeugt eine PV-Anlage grünen Strom. Das Ziel „Klimaneutraler Betrieb" steht jedem Dachdecker, der Klimaschützer sein will, gut zu Gesicht. Denn er sollte wie jeder Bürger seinen Beitrag leisten – auch, weil die Dachdecker stark vom Klimaschutz profitieren.

Auch Fassadenbegrünung kann einen Betrag zum Klimaschutz leisten.



Klarer Plan und moderne Führung

Dachdeckermeister Marcel Wietis wollte schon immer einen eigenen Betrieb führen. Als die Möglichkeit da war, übernahm er bestens vorbereitet die Dachdeckerei Brummerhop und verwirklicht dort mit Erfolg seine Vorstellungen.

Die Geschichte von Dachdeckermeister Marcel Wietis ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich mit Geduld, einem klaren Plan und moderner Führung ein erfolgreich agierender Betrieb entwickeln lässt. „Es war schon immer mein Ziel, einen eigenen Betrieb zu führen, wo ich allein entscheiden kann“, sagt der 43-jährige Geschäftsführer der Dachdeckerei Brummerhop in Osterholz-Scharmbeck bei Bremen, Mitglied der Dachdecker-Einkauf Nordwest eG.

Ziel Selbstständigkeit immer im Blick

Das Ziel hatte er über Jahre im Blick, doch Wietis ist keiner, der ungeduldig direkt starten muss in die Selbstständigkeit. Es begann mit einem Schulpraktikum. „Die meisten wollten Kfz-Mechaniker werden. Aber ein Klassenkamerad ging zu einem Dachdecker und das machte ich dann auch.“ Das Arbeiten draußen auf den Dächern gefiel ihm gleich so gut, dass er dranblieb. 1995 startete Wietis in Bremen die Lehre, lernte sechs Jahre als Geselle weiter und schloss 2004 die Meisterschule in St. Andreasberg ab. Danach arbeitete er als angestellter Meister, sogar als Geschäftsführer, und engagierte sich in der Bremer Innung als Lehrlingswart und stellvertretender Obermeister. Mit Beginn der Lehre blieb Wietis über 20 Jahre im gleichen Betrieb. „Ich habe dort viel gelernt und viele Kontakte geknüpft.“

Betriebsübergabe wie aus dem Lehrbuch

Wietis baute sich seine Kompetenzen Jahr für Jahr weiter auf, denn er ist einer, der alles gut vorbereiten will. 2018 ergab sich dann die Gelegenheit zur Betriebsübernahme. Hartmut Brummerhop, der den gleichnamigen Betrieb 1990 gegründet hatte, wollte aufhören und verkaufen. „Wir kannten uns flüchtig über die Innung, haben uns beschnuppert und starteten den Übergabeprozess“, erinnert sich Wietis.

Es ist eine Betriebsübergabe wie aus dem Lehrbuch geworden, die gerade einmal ein Jahr dauerte und an deren Ende beide Seiten zufrieden waren mit dem Ergebnis. „Hartmut Brummerhop konnte loslassen“, benennt Wietis einen zentralen Grund.

„Er hat schon in diesem Übergangsjahr gesagt, ich solle das Tagesgeschäft so angehen, wie ich will.“ Danach hat sich Brummerhop verabschiedet. „Heute kommt er ab und zu auf einen Kaffee zu Besuch vorbei“, berichtet Wietis.

Zuerst alles auf den neuesten Stand gebracht

Als er den Betrieb übernahm, hatte er eine klare Vorstellung, wie es laufen sollte. „Für mich ist es wichtig, dass alles auf dem neuesten Stand ist, also Maschinen, Autos, Werkzeug, das Know-how der Mitarbeiter.“ Ein neuer Kran ist in Planung, der alte ist trotz Reparaturen in die Jahre gekommen. Für die Mitarbeiter wird die Arbeitskleidung komplett gestellt, alles mit Firmenlogo und Namen. Dieser steht auch auf dem jeweiligen Fahrzeug, das individuell zugeteilt ist. Jeder Mitarbeiter hat zudem sein eigenes Werkzeug, das er selbst ausgewählt hat.

Ehefrau Britta arbeitet als Quereinsteigerin im Büro.

Marcel Wietis setzt auf klare Regeln und viele Freiheiten für sein motiviertes Team.

Dabei trifft Wietis keine einsamen Entscheidungen im Büro. Er ist immer im Gespräch mit seinen Mitarbeitern und bindet sie ein. Ein Beispiel: Einer seiner Leute wollte lieber einen Pritschenwagen als einen Transporter. Da hat sich Wietis die Gründe angehört und die waren für ihn überzeugend. Oder Mitarbeiter fragen nach einem neuen Gerät, etwa einem speziellen Dachschneider. „Wenn es was bringt und sinnvoll ist, wird das gemacht", sagt Wietis. Das gilt auch in Sachen Weiterbildung. Jedes Jahr werden die Mitarbeiter geschult. Ich frage sie: Was wollt ihr gerne machen, was passt für eure Arbeit?", erläutert der Chef sein Vorgehen.

Klare Spielregeln und Freiheiten für die Mitarbeiter

Das heißt auf der anderen Seite nicht, dass die Mitarbeiter machen können, was sie wollen. Wietis hat feste Spielregeln aufgestellt, vor allem für die Baustellen. Die müssen abends im Sinne der Kunden immer aufgeräumt sein, auch wenn seine Leute dafür die Arbeit eine halbe Stunde früher beenden müssen. Für Fahrzeuge gilt das Gleiche. Das serviceorientierte Auftreten der Mitarbeiter sorgt so neben der fachgerechten Ausführung dafür, „dass wir viel positive Resonanz von Kunden erhalten".

So viel Führung wie nötig, lautet das Credo. Wietis ist einer, der nicht dauernd den Chef raushängen lassen muss, der alles kontrolliert und alles allein entscheidet. „Wir haben hier flache Hierarchien", sagt er. „Wir sind alle per Du, es ist sehr familiär. Wenn einer mal morgens einen wichtigen Termin hat, läuft das und er bekommt frei." Es ist ein Geben und Nehmen. Seine Leute wissen, dass sie mit ihm über vieles reden können. Dafür gibt es im Gegenzug in der Woche oder samstags auch mal Überstunden, wie jüngst, als zum Ferienende das Dach einer Grundschule fertigwerden musste.

Wohlfühlatmosphäre im Familienbetrieb

Alle Mitarbeiter sollen sich wohlfühlen. Zusammen besuchen sie jedes Jahr den Herbstmarkt in Osterholz-Scharmbeck, das Großereignis in der Region. Alle haben frei, der Chef übernimmt die Kosten. Der letzte Event war eine Torfkahnfahrt. Abends wird nach der Arbeit immer wieder spontan auf dem Hof gegrillt. Das Familiäre ist Wietis wichtig und so ist auch die Familie mit im Boot.

Aktuell hilft seine Mutter im Büro aus, weil Ehefrau Britta im Januar das zweite Kind bekommen hat. Sie unterstützt Heike Wellbrock, die schon seit über 20 Jahren im Betrieb arbeitet. »

Auf jeden Firmentransporter steht unten rechts der Name des jeweiligen Mitarbeiters.

Text: Knut Köstergarten, Bilder: Dachdeckerei Brummerhop, Knut Köstergarten

Velux Dachfenster sind ein wachsendes Geschäftsfeld, im Lager„warten“ weitere Exemplare auf ihren Einbau.

Sie ist es auch, die Ehefrau Britta, gelernte Erzieherin und Quereinsteigerin, in die Büroarbeit eingeführt hat. „Wenn Britta wieder startet mit dem Job, will sie auf jeden Fall auch mal mit aufs Dach“, sagt Marcel Wietis. Die Familie wohnt in der Nähe, er schätzt die kurzen Wege und dass er mal eben mit Tochter und Sohn zum Betrieb spazieren kann. Bewegung ist das, was der Dachdeckermeister neben der Familie zum Abschalten braucht – Mountainbiking und Squash sind seine Favoriten.

Hauptgeschäftsfeld ist Flachdach

Auch was die Kunden angeht, setzt Wietis auf kurze Wege, Montage gibt es beim ihm nicht. Die Mitarbeiter sind vor allem im Bremer Umland unterwegs. Hauptgeschäftsfeld ist das Flachdach – für öffentliche Auftraggeber und Privatkunden. Sein Team startet gerade die Arbeiten an einem Kindergarten. Es ist ein Neubauprojekt mit zusätzlichen Sheddächern und Dachbegrünung. Seit dem Frühjahr lagert im Außenbereich des Firmengeländes die PIR-Dämmung von Bauder. „Die habe ich wegen der Materialknappheit extra frühzeitig bestellt“, sagt Wietis. Das Lager ist insgesamt top in Ordnung, ein eigener Mitarbeiter kümmert sich hier um alles.

Auch für Privatkunden macht Brummerhop viel Flachdach. Die Aufträge kommen über Kontakte, Empfehlungen oder auch Architekten. Warum ist das so? „Weil wir gut sind“, antwortet Wietis mit Überzeugung und einem Lachen. „Wir sind zuverlässig, gerade bei den Terminen. Geht nicht, gibt‘s nicht bei uns. Und wenn es regnet, holen wir die Zeit danach wieder rein.“

Zudem stimmen der Service und die Qualität der Ausführung durch die qualifizierten Mitarbeiter im jungen Team.

Wachsender Bereich: Einbau von Dachfenstern

Ein weiteres wachsendes Geschäftsfeld ist der Einbau von Dachfenstern. Sein Team baut gerade eine Lichtlösung von Velux mit drei Fenstern in einem Rahmen bei einer Kundin ein, die ihr Arbeitszimmer für das Homeoffice umbauen möchte. So etwas war früher sein Steckenpferd. „Ich habe gerne Dachfenster eingebaut.“ 21 Fenster liegen bei ihm im Lager, alle beauftragt. Sein Team macht zudem Sanierungen, Reparaturen, Sturmschäden oder Wartung, auch im Bereich Steildach.

Ein Kitaneubau mit Sheddächern ist das nächste Projekt der Dachdeckerei Brummerhop.

Die Sanierung der Dachfläche der großen Halle einer Grundschule ist gerade abgeschlossen.

Die PIR-Dämmung für den Kitaneubau mit Sheddächern lagert seit dem Frühjahr auf dem Firmengelände.

Wichtig ist Wietis im Umgang mit den Kunden eine offene Kommunikation. Sie sollen wissen, woran sie sind. Auch bei der Planung verspricht Wietis nichts, was er nicht halten kann. Wenn ein Auftrag etwa Mitte November starten soll, nennt er keinen festen Termin. „Wir müssen halt schauen, wie das Wetter wird.“ Wietis ist freundlich und entspannt im Umgang. Das merken auch die Mitarbeiter und Kunden, wenn er auf eine Baustelle kommt. Er drängt nicht in den Vordergrund, gibt allen ein gutes Gefühl und hat dabei doch immer die Zügel in der Hand. Auf diese Art kann Führung im Handwerk heute erfolgreich sein.

Nachhaltiges Wachstum und Digitalisierung

Zukünftig möchte Wietis nachhaltig wachsen und das Büro digitalisieren. Zwei zusätzliche gewerbliche Mitarbeiter will er einstellen. Und ein Geselle hat gerade seine Meisterschule in St. Andreasberg gestartet. Der angehende Meister soll ihn im Büro unterstützen und vertreten, wenn er mit der Familie im Urlaub ist. Mit inzwischen zwölf gewerblichen Mitarbeitern braucht und baut sich Wietis eine neue, angepasste Struktur auf. „Ich schaffe die Aufgaben im Büro nicht mehr alleine.“

Zur Digitalisierung gehört, dass die drei Azubis ein iPad erhalten, damit sie das Berichtsheft digital führen können. Das ist ein Testlauf für Wietis, er möchte erst einmal sehen, was dabei herauskommt. Weniger Papier, mehr Tablet: das soll auch generell Einzug halten von der Baustelle bis zum Büro. Wietis sucht noch das richtige Software-Tool, dann kann es losgehen. Auch hier gilt für ihn, dass er seine Mitarbeiter von Beginn an in den Prozess einbinden will. „Denn sie sollen das ja in der alltäglichen Praxis umsetzen.“

Roto
Die Treppe.

Besser Roto.

Weil Sie mit uns als Partner für jede Anforderung eine maßgeschneiderte Lösung bekommen.

Ein hoher Anspruch an Material und Verarbeitung trifft auf eine Vielzahl von Möglichkeiten. Mit Roto Flachdachausstiegen haben Sie den optimalen Partner. Denn wir bieten Ihnen genau das Produkt, das Sie für Ihre Projekte benötigen:

Elektro-antrieb	**F30** **F60** **F90** Brandschutz	**RWA** Rauch- und Wärmeabzug-Anlage	**RC 2** **RC 3** **RC 4** Einbruch-schutz

Wir sind bei jedem Projekt immer für Sie da: kostenloser Aufmaß-Service, Unterstützung beim Einbau und unkomplizierte Angebotserstellung. Der Roto Profi-Service schafft Rundum-Sicherheit für rundum gelungene Projekte.

Roto Frank Treppen GmbH
www.roto-treppen.de

german made

Ein Meisterwerk:

Neue Schieferdeckung für altes Weingut-Dach

115 Jahre hatte die Schieferdeckung auf dem Buckel, dann musste das Dach des denkmalgeschützten Weinguts saniert werden. Ein klarer Fall für das Team Ludes – Spezialisten für Herausforderungen in Sachen Schiefer.

Idyllisch gelegen direkt an der Mosel, eingebettet zwischen saftig grünen Weinbergen liegt, vor den Toren Triers, das Örtchen Leiwen. Die Häuser hier in der Gegend sind traditionell mit Schiefer gedeckt, so auch das Weingut Heribert Jochem aus dem Jahr 1905. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz, sodass die fällige Dachsanierung des Wohnhauses eine besondere, wenngleich auch schöne Herausforderung für den örtlichen Dachdeckerbetrieb Ludes GmbH war, Mitglied der DEG Alles für das Dach.

Alte Schieferdeckung hatte 115 Jahre gehalten

„Das Dach war noch das Originaldach von 1905 und so schon ganz schön in die Jahre gekommen“, erinnert sich Michael Ludes, Dachdeckermeister und in dritter Generation Inhaber der Firma Ludes Dach. Gut 115 Jahre hatte die Schieferdeckung gehalten, allerdings wurde damals, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, noch keine Unterdeckbahn verarbeitet. „Bei Wind und Wetter drang darum Wasser ins Gebäude ein. Das schadet auf Dauer natürlich dem alten Gemäuer, also musste nun etwas passieren“, berichtet Michael Ludes.

Das Originaldach des Weinguts Heribert Jochem von 1905 war in die Jahre gekommen.

8.200 neue Schiefersteine – jede einzeln zugehauen

So wurden binnen vier Wochen rund 200 Quadratmeter Dachfläche erneuert: Die alten Schiefersteine wurden abgetragen und entsorgt, der Dachstuhl, wo nötig, ausgebessert. „Wir haben eine Unterdeckbahn eingezogen und anschließend das Dach neu mit Schiefer gedeckt.“ Rund 8.200 Steine, davon rund 2.400 Kehlsteine, wurden dafür einzeln zugehauen – jeder individuell und passgenau. „Das ist schon eine Menge Arbeit“, räumt Michael Ludes ein. Aber eine Arbeit, die sich lohnt.

Schieferarbeit in Vollendung auf dem Dach des denkmalgeschützen Weinguts.

Kunde nennt das neue Dach ein Meisterwerk

„Der Kunde ist begeistert von seinem neuen Dach und meint, das sei ein Meisterwerk geworden. So ein Lob von einem zufriedenen Kunden bedeutet uns viel.“ Und dafür stehen er und seine Mitarbeiter auch gerne mal bei „Mistwetter“ auf dem Dach. „Wir haben im April mit den Arbeiten angefangen – und der machte seinem Namen alle Ehre. Wir haben teilweise im Starkregen unter Planen gearbeitet, damit wir fertig werden. Das gehört eben auch mal zum Beruf des Dachdeckers dazu“, sagt Ludes lachend.

Strenge Auflagen durch Denkmalschutzbehörde

Bis der Kunde sein altes Haus in neuem Glanz genießen konnte, mussten Michael Ludes und sein Team also einiges leisten: Das gesamte Haus mit Wirtschaftsgebäude und Wohnhaus steht unter Denkmalschutz. Die Denkmalschutzbehörde machte daher strenge Auflagen, wie bei-

Text: Katherina Meise, Fotos: Ludes

Rund 8.200 Steine, davon rund 2.400 Kehlsteine, wurden einzeln zugehauen – jeder individuell und passgenau.

Der Chef war sehr zufrieden mit seiner ersten Schieferkehle: Junggeselle Leon Diederich.

Dachdeckermeisterin und Schieferspezialistin: Miriam Dorny leitete die Baustelle.

Zur Erinnerung an die tolle Zusammenarbeit übergab Miriam Dorny für das Team Ludes eine Schiefertafel an das Winzerehepaar.

spielsweise die Anschlüsse der Kehlen zu decken waren oder welches Material neben dem Schiefer verwendet werden durfte. „Die Ausführung muss einfach stimmen. Eigentlich war auch noch eine Photovoltaik-Anlage geplant. Doch da hat die Behörde leider nicht mitgespielt“, sagt Michael Ludes.

Junggeselle deckt seine Kehle in Eigenregie

An einer der nach historischem Vorbild gedeckten Kehlen durfte sich Junggeselle Leon Diederich versuchen. „Er ist seit vier Jahren bei uns im Betrieb und hat sich super gemacht. Schon als Lehrling war er fleißig und wissbegierig und hat schnell gelernt. Nun wollte er gerne das erste Mal ganz alleine eine Kehle eindecken“, berichtet Michael Ludes. „Und was soll ich sagen? Er hat das super gemacht! Sicher, der ein oder andere Stein ist zu Bruch gegangen, aber das Ergebnis kann sich absolut sehen lassen!“

Dachdeckermeisterin Miriam Dorny leitete die Baustelle

Angeleitet hat den Junggesellen dabei Dachdeckermeisterin Miriam Dorny, die einzige Dachdeckerin im Innungsbetrieb Ludes und ebenfalls ein Eigengewächs. „Auch Miriam hat schon bei uns gelernt. Mittlerweile ist sie eine von Kunden und Kollegen anerkannte Schieferspezialistin und hatte die Bauleitung für die Sanierung des Weinguts inne“, erläutert Michael Ludes.

Immer wieder im Denkmalschutz aktiv

Für seinen Betrieb ist das Thema Denkmalschutz übrigens kein unbekanntes Feld. Bereits mehrfach erhielt die Firma Ludes Auszeichnungen für ihre Arbeit in diesem Bereich, unter anderem 2018 den Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege.

„Die Tradition zu wahren, ist Teil unseres Handwerks – auch, wenn wir ein sehr modernes Unternehmen sind. Wir haben zum Beispiel einen eigenen Kran, um unseren Mitarbeitern die körperlich schwere Arbeit zu erleichtern und auf der Baustelle schneller und effizienter zu arbeiten. Gerade bei Sanierungsprojekten wie diesem hier gehen wir sehr umsichtig mit dem alten Bestand um.“

Gut geschulte Mitarbeiter sind das A und O

Damit solche Projekte ein Erfolg werden, ist viel Erfahrung nötig – „und gute Mitarbeiter“, weiß Michael Ludes, der immer nach professioneller Verstärkung sucht. „Unsere Kunden legen sehr viel Wert auf Qualität. Das erfordert eine gründliche Vorplanung und entsprechende Fachkenntnisse. Gut geschulte Mitarbeiter sind daher das A und O für uns.“ Deshalb präsentiert Ludes den Betrieb und sein Team auch in den sozialen Medien, auf Facebook, Instagram oder YouTube, und unterstützt als Mitglied die Jugendorganisation Zukunft Dachdecker des Landesverbands Rheinland-Pfalz.

Seinen Qualitätsanspruch zeigt Michael Ludes außerdem als Velux Experte für Dachflächenfenster und mit seiner Mitgliedschaft in der Kooperation 100 Top-Dachdecker Deutschland GmbH, die es sich zum Ziel gesetzt hat, „Deutschlands beste Dächer zu bauen“. Einen Beitrag dazu hat sein Unternehmen mit der Sanierung des alten Weinguts bereits geleistet.

Erste Obermeisterin in Brandenburg

Susann Mai führt jetzt die Dachdeckerinnung Brandenburg an der Havel/Belzig. Die Diplom-Ingenieurin ist seit 2012 Geschäftsführerin der Dachdeckerei Preusker.

Auf der jüngsten Innungsversammlung der Dachdeckerinnung Brandenburg an der Havel/Belzig ereignete sich Historisches. Erstmals wurde mit der Diplom-Ingenieurin Susann Mai eine Frau an die Spitze der Innung gewählt – mit überwältigender Mehrheit. Mai ist Geschäftsführerin der Dachdeckerei Preusker. Im Bundesland Brandenburg betritt damit eine Frau Neuland im Obermeisteramt des männerdominierten Handwerks.

Blumen für die erste Obermeisterin in Brandenburg.

Volle Kraft für die Innungsarbeit

In ihrer Eröffnungsrede versprach Obermeisterin Mai, sich genauso aktiv für die Interessen der Mitglieder zu engagieren wie der scheidende Obermeister Manfred Senst. Sie weiß, dass dies nicht einfach wird – zumal sie als Frau in diesem Handwerk oftmals mehrfach erklären muss, dass auch eine Frau diesen wunderbaren Beruf ausüben kann. Mai bedankte sich für den Vertrauensvorschuss der Mitglieder und versprach, in die Innungsarbeit so viel Kraft zu investieren wie in ihren Beruf.

Quereinsteigerin mit Bauingenieurstudium

Dass Mai Quereinsteigerin ohne Dachdeckermeistertitel ist, störte niemanden in der Innung. „Das hat auch nichts zu sagen, mein Bauingenieurstudium ist eine gleichwertige Qualifikation“, erläutert die neue Obermeisterin. Sie studierte in Weimar und machte ihren Abschluss noch vor der Wende. Der Vater führte damals die Dachdeckerei Preusker in der Stadt Brandenburg mit einem Gesellen. Nach 1989 entwickelte sich der Betrieb dann rasant und hatte in der Spitze bis zu 45 Mitarbeiter.

„Ich hatte schon immer Interesse am Handwerk.“

Im Jahr 1992 fragte der Vater seine Tochter, ob sie nicht einsteigen wolle. Sie wollte und begann, im Büro mitzuarbeiten, schrieb Angebote, stellte die Rechnungen und betreute erste Baustellen. „Ich hatte schon immer Interesse am Handwerk und habe auch keine zwei linken Hände“, erzählt Mai. Zudem war sie schon im Studium viel auf Baustellen unterwegs. Das spezifische Know-how für das Dachhandwerk hat sich Mai über die Jahre im Betrieb angeeignet, den sie als Geschäftsführerin seit 2012 alleine führt.

Die Tochter ist inzwischen Dachdeckermeisterin

Die Dachdeckerei Preusker ist ein Familienbetrieb, wie er im Buche steht. Der Vater kommt bis heute regelmäßig vorbei und kümmert sich als eine Art Hausmeister um den Fuhrpark. Die Mutter hilft bei Bedarf im Büro mit. Und Tochter Juliane ist 2009 ebenfalls eingestiegen und hat nach der Lehre noch die Dachdeckermeisterin gemacht.

Firmengelände der Dachdeckerei Preusker in der Stadt Brandenburg.

Text: Knut Köstergarten, Fotos: Mai, LIV Dachdecker Brandenburg

Susann Mai inmitten ihrer männlichen Kollegen Alexander Lüderitz, Bernd Lutsch und Vorgänger Manfred Senst (von links).

„Dass sie Dachdeckerin werden wollte, hat mich überrascht. Es gab nur eine Bedingung von ihrer Seite. Sie wollte die Ausbildung unbedingt bei mir im Betrieb machen“, sagt Susann Mai. Heute hat die Dachdeckerei Preusker acht gewerbliche Mitarbeiter. Um ein, zwei Gesellen würde die Obermeisterin ihr Team gerne noch aufstocken. Ein Auszubildender ist auch mit an Bord. „Der ist schon 21 Jahre alt und weiß, was er will“, erläutert Mai. Es passt also – da wächst eine neue Fachkraft heran.

Ehrenamt in der Innung ganz selbstverständlich

Neben der Führung des Betriebs noch ehrenamtlich in der Innung mitzuarbeiten, ist für Susann Mai ganz selbstverständlich. „Mein Papa war 1990 Gründungsmitglied, da habe ich eben sein Erbe angetreten. Sie startete gleich als Beisitzerin mit im Vorstand. Als jüngst der Obermeister Manfred Senst seinen Posten übergeben wollte, fand sich erst einmal kein Nachfolger. Doch Susann Mai ist keine, die Verantwortung scheut und sich lange überreden lassen muss. Denn eine oder einer muss den Job ja machen. Auch wenn sie die einzige Frau in der Innung ist, das Vertrauen der Mitglieder hat sie. „Die kennen mich ja auch schon lange genug“, sagt Mai. „Mit Landesgeschäftsführerin Anke Maske werde ich sicher auch weiterhin gut zusammenarbeiten.“

So ein Ehrenamt ist für die Obermeisterin keine Last. „Ich mache das gerne. Es ist sehr schön, neue Leute kennenzulernen.“ So arbeitet sie auch noch immer im Vorstand des Leichtathletikvereins, obwohl die Kinder inzwischen erwachsen sind. Und bleibt da noch Zeit zum Abschalten? „Ich gehe abends gerne mit dem Hund spazieren.“ Und da ihr Mann als Bauingenieur für Tiefbau in einem anderen Betrieb arbeitet, wird zuhause über alles Mögliche, aber nicht mehr über die Arbeit gesprochen.

Susann Mai mit Tochter und Vater (Foto links) sowie mit Landesgeschäftsführerin Anke Maske.

Daniel Schnetkamp macht Lehre in Rekordzeit

Es gibt sie noch: Junge Talente, die für das Handwerk brennen. Der Löninger Dachdecker Daniel Schnetkamp schaffte seine Gesellenprüfung in nur 15 Monaten.

Schnell hoch hinaus ging es bislang als Dachdecker für Daniel Schnetkamp

Man kann es seit Jahren in vielen Medien hören und lesen: Schulabgänger wollen am liebsten studieren oder in Berufen arbeiten, in denen es warm, trocken und sauber zugeht. Doch das gibt es immer öfter: junge Leute, die für das Handwerk brennen und außergewöhnliche Leistungen vollbringen. Einer von ihnen ist der Löninger Daniel Schnetkamp, der 2019 bei der Heinrich Tewes Dachdeckereibetrieb GmbH in Lindern im Landkreis Cloppenburg, Mitglied der Dachdecker-Einkauf Nordwest eG, seine Ausbildung begann.

Geld für eine Reise: Abiturient geht als Helfer aufs Dach

Zunächst wollte der Abiturient eigentlich reisen, doch daraus wurde nichts. Und dann brauchte Daniel Schnetkamp einen kleinen Überbrückungsjob für sieben Wochen, den er bei den Dachdeckern in Lindern fand. Die Arbeit als Handlanger dort machte ihn neugierig und er wurde von den Brüdern Michael und Christian Tewes eingeladen, eine reelle Ausbildung zu starten. Damit begann ein kurzer und intensiver Lebensabschnitt, der mit einer rekordverdächtigen Leistung endete.

„Meine Familie war natürlich mega stolz.“

Tolles Umfeld und unterstützende Chefs

Als Daniel Schnetkamp den Lehrvertrag unterzeichnete, war er schon vielen der 17 Kollegen im Betrieb bekannt. „Ich habe hier ein tolles Umfeld gefunden und bin von fast jedem Kollegen gefördert worden“, berichtet der junge Geselle rückblickend. „Wir haben ihn aber auch ordentlich gefordert, nachdem wir sein Talent erkannt hatten“, entgegnen seine Ausbilder Michael und Christian Tewes grinsend, wohl wissend um so manchen Samstag, der für Unterweisungen genutzt wurde. Ganz gut kann sich Daniel noch an die ersten Tage erinnern: „Mir taten vom Laufen und Klettern zuerst alle Knochen weh. Und jeden Abend habe ich zu Hause den Kühlschrank leergefuttert.“

Schließlich war er vorher „nur“ Schüler gewesen und hatte zu Hause hier und da gebastelt und gewerkelt, aber nie schwer gearbeitet.

Begeistert von der abwechslungsreichen Arbeit

Umso mehr staunte er anschließend über sich selbst. Sein Körper wurde kräftiger, die Kondition wuchs und die abwechslungsreiche Arbeit der Dachdecker in der Firma Tewes fesselte ihn mehr und mehr. „Das ist hier sehr vorteilhaft, weil wir die unterschiedlichsten Bauten eindecken und auch mit verschiedenen Werkstoffen arbeiten. Sogar historische Dächer werden von uns bearbeitet“, beschreibt Schnetkamp die Lehrzeit.

Seine handwerklichen Fertigkeiten entwickelten sich schnell und gut und die Arbeit in der Höhe macht ihm nichts aus, sodass er recht bald in die verschiedenen Teams integriert werden konnte. Stets bewahrte er sich aber den Respekt vor den Risiken seines Berufs und vor den Erfahrungen der älteren Gesellen.

Text: Bernd Götting, Fotos: Tewes

Daniel Schnetkamp schließt alle Lehrgänge als Primus ab

Auch in der Berufsschule lief es reibungslos. In der Allgemeinbildung hatte er durch sein Abitur einen enormen Vorsprung, sodass die Lehre von vornherein auf zwei Jahre verkürzt wurde. Zwischendurch packte ihn der Ehrgeiz. Er besorgte sich die gebrauchten Bücher der älteren Jahrgänge und vertiefte sein Wissen. Bei den überbetrieblichen Unterweisungen im Ausbildungszentrum St. Andreasberg fiel Daniel Schnetkamp recht bald durch seine überdurchschnittlichen Leistungen auf. Sämtliche Lehrgänge konnte er hier als Bester abschließen und so einigten sich alle beteiligen Parteien recht bald darauf, eine weitere Verkürzung der Lehrzeit zu beantragen.

Daniel Schnetkamp erhielt am Ende sogar das begehrte Diplom für seine „hervorragenden Leistungen".

Schon nach einem Jahr ging's in die Zwischenprüfung

Kaum war ein Jahr vergangen, lag auch schon die Einladung für die Zwischenprüfung auf dem Tisch. Das Ergebnis wurde sorgfältig analysiert und alle erkannten Schwachpunkte gezielt abgearbeitet. Schon drei Monate später, also 15 Monate nach Beginn der Lehre, stand die Gesellenprüfung auf dem Programm. Gut vorbereitet legte er alle Prüfungen mit erstklassigen Noten ab und erhielt am Ende sogar das begehrte Diplom für seine „hervorragenden Leistungen". „Meine Familie war natürlich mega stolz und auch hier in der Firma waren alle begeistert", freut sich der Löninger Dachdeckergeselle.

Viele Aufstiegsmöglichkeiten in der Zukunft

Dennoch gibt er sich bescheiden: „Das Ergebnis wäre ohne Familie, Betrieb und Kollegen nicht möglich gewesen", verweist er bescheiden auf sein soziales Umfeld. In der Zukunft stehen dem talentierten Daniel Schnetkamp, der in der Freizeit gerne fotografiert und die Ergebnisse auf Instagram zeigt, viele Möglichkeiten offen: von der Meisterschule über das Studium bis hin zu zahlreichen Weiterbildungen.

Und die für 2019 geplante Reise will er auch noch nachholen. Vielleicht werden daraus sogar echte Wanderjahre. Derweil googeln seine Chefs nach der schnellsten und erfolgreichsten Lehre im deutschen Handwerk. Der Titel könnte nach Lindern gehen – an Daniel Schnetkamp.

Seit 140 Jahren Überzeugungstäter auf dem Dach

Auch wenn die J. Clauss GmbH bereits 1880 gegründet wurde, der Dachdeckerbetrieb setzt auf Weiterentwicklung und tätigt dafür Übernahmen oder holt sich mehrere Unternehmensberater ins Boot.

Als der Urgroßvater von Reinhard Clauss sich gemeinsam mit seinem Bruder anno 1880 in München als Bauspengler und Schlosser selbstständig gemacht hatte, waren die beiden „Einzelkämpfer". Und ganz sicher hätten sie sich niemals vorstellen können, dass sich Urenkel Reinhard heute mit einem 40-köpfigen Team um die Dächer Münchens kümmert. Auf vielen dieser Dächer hatten die einstigen Gründer noch selbst gearbeitet oder sie sogar gebaut.

Betriebsübernahme der Dachdeckerei Kebert

Zusammen mit seiner Mitinhaberin und früheren Ehefrau Heike und dem gemeinsamen Sohn Jonas ruht sich Reinhard Clauss aber nicht auf den Lorbeeren der Vergangenheit aus, sondern schaut nach vorn und plant die Zukunft. So auch im Jahr 2011. „Da gab es hier die alteingesessene Dachdeckerei Kebert, deren Senior schwer erkrankte", denkt Reinhard Clauss zurück. Sein Angebot zur Übernahme des Betriebs samt Mitarbeitern blieb lange unbeantwortet. „Nach drei Monaten hatten die Kunden von Kebert in Gesprächen mit der damaligen Senior-Chefin gemeinsam beschlossen, dass ich den Betrieb übernehmen soll – und ich wusste von nichts, bis der Anruf der Senior-Chefin persönlich kam."

Der Chef am Plan-Tableau im Büro: Strukturierte Organisation ist für ihn die Basis.

100 Kunden und einen wichtigen Vorarbeiter gewonnen

Für die J. Clauss GmbH war es ein Glücksfall. Denn neben rund 100 Kunden, die inzwischen seinem Betrieb die Treue halten, konnte Inhaber Reinhard Clauss auch den ehemaligen Vorarbeiter von Kebert gewinnen – oder besser gesagt: zurückgewinnen. Denn eigentlich hatte der schon einen neuen Job.

Umstrukturierung mithilfe von Unternehmensberatern

Noch mehr Arbeit – noch weniger Freizeit? „So wäre das wohl gekommen, wenn wir nicht 2014 mehrere Unternehmensberatungen mit ins Boot geholt hätten", berichtet Clauss. Diese strukturierten gemeinsam mit den Inhabern den Betrieb um: Terminplanung per Smartphone und ein riesiges Plan-Tableau im Betrieb, auf dem jeder auf einen Blick sieht, mit wem er unter welchem Bauleiter an welchem Tag zusammenarbeitet. Schon jetzt ist die tägliche Bauleiterbesprechung eine Selbstverständlichkeit. Demnächst werden die Vorarbeiter und Reparaturteams noch mit Tablets für die Abnahme von Leistungen und Übergaben an Kunden ausgerüstet.

Hat seine betrieblichen Abläufe auch mithilfe externer Unternehmensberater weiter optimiert: Reinhard Clauss.

Das Team von Clauss ist auch auf Flachdächern zuhause.

Delegieren schafft Zeit und Raum für andere Dinge

Im Team sind so immer alle auf dem gleichen Informationsstand. „Und ich musste lernen, auch zu delegieren – das schafft Zeit und Raum für andere Dinge“, gibt der Chef zu. 40 Mitarbeiter als Schallgrenze? Solche Themen und Perspektiven besprechen und entscheiden Heike, Jonas und Reinhard Clauss gemeinsam in ihren regelmäßigen Strategiemeetings. „Aber um wachsen zu können, braucht es zunächst klare Strukturen in den Betriebsabläufen und Kompetenzen.“

Das ist auch nötig, um den besten Service für die Kunden bieten zu können. „Kunden sind unsere Partner auf Augenhöhe – wir beraten sie objektiv, wir halten die Termine und wir vergeben allenfalls in seltenen Ausnahmefällen Aufträge an Subunternehmer“, erläutert Clauss die Firmen-Philosophie. Und ist die Mitgliedschaft bei der Dachdecker-Einkauf Süd eG ein Akt der Solidarität oder ein betriebswirtschaftlicher Gewinn? „Drei Prozent beim Materialeinkauf und verzinste Genossenschaftsanteile – da muss ich nicht lange rechnen“, weiß Reinhard Clauss.

Wachstum geht nur mit guter Ausbildung

Wachsen heißt für den Chef auch, aus- und weiterzubilden. Fünf Lehrlinge im Dachdecker- und Spenglerhandwerk gehören zur Clauss-Crew. Und einer der Bauleiter ist Mitglied im Meisterprüfungsausschuss der Spengler – ein Glücksfall für die Ausbildung. Geschult wird auch zusätzlich im Betrieb an eigenen Dachmodellen. „Wir werben nicht um Azubis – die kommen, weil es sich herumspricht, dass es bei uns klappt mit der Ausbildung.“ Darauf ist Reinhard Clauss zu Recht stolz. Sein Nachwuchs gehört regelmäßig zu den Jahrgangsbesten.

Buntes Team aus neun Nationen

Wer bei der J. Clauss GmbH Meister werden will, wird in der Zeit der Meistervorbereitungskurse unterstützt, so ein weiteres Erfolgs- und Motivationsrezept der Geschäftsführung. „Dafür verpflichtet sich der fertige Meister, für zwei oder zweieinhalb Jahre bei uns zu bleiben“.

„Wir werben nicht um Azubis – die kommen", sagt Reinhard Clauss.

Eine Verpflichtung, die oft gar nicht nötig ist, weil die Chemie im Betrieb einfach stimmt. Das beweist sein „buntes Team“, wie er es nennt. „Neun Nationen sind bei uns am Werk.“

Dachdecker aus Überzeugung

Dass Reinhard Clauss den handwerklichen Familienbetrieb inzwischen in vierter Generation fortführt, ist allerdings nicht allein der Tradition geschuldet. „Ich bin Dachdecker aus Überzeugung“, versichert er beim Gespräch auf der Dachterrasse seines Betriebs in München-Thalkirchen. Das ist also kein Pflichtprogramm, sondern hier herrscht echte Begeisterung für den „Job ganz oben“, den er nach Abitur und Wehrdienst bei einem renommierten Münchener Dachdecker von der Pike auf gelernt hat.

Ausbildung gemacht mit Abitur

Was haben die einstigen Klassenkameraden dazu gesagt, dass einer von ihnen mit dem Abi in der Tasche Handwerker wird? „Ungewöhnlich war das

»

Text: Harald Friedrich, Bilder: Clauss, Harald Friedrich

Ein buntes Team mit Mitarbeitern aus neun Nationen – hier bei der Arbeit auf dem Steildach.

damals schon – aber heute sind einige von denen meine Kunden“, schmunzelt der 57-Jährige. Nach einer Ausbildung als Spengler folgten der Dachdeckermeistertitel und das Studium zum Betriebswirt im Handwerk sowie 1994 die Übernahme des Familienbetriebs.

Übergabe vom Vater lief reibungslos

„Mein Vater ist an jenem Tag aus- und ich bin als Betriebsinhaber eingestiegen“, erinnert sich Reinhard Clauss. „Ohne einen langen und zähen Übergang, den es sonst oft gibt, war ich von gestern auf heute Chef.“ Und das zusammen mit seiner damaligen Ehefrau Heike-Maria Clauss, der jetzigen Prokuristin und Mitinhaberin. Gemeinsam haben sie die J. Clauss GmbH zu dem Unternehmen in der heutigen Größe weiterentwickelt.

Sohn Jonas macht gerade den Dachdeckermeister

Mit ihrem Sohn Jonas steht bereits die fünfte Handwerkergeneration in den Startlöchern. Auch er ist Spengler und Dachdecker aus tiefster Überzeugung, nicht aus familiärer Verpflichtung. Denn wer wie Jonas Clauss nach einem Studium ins Handwerk geht, weiß, was er wirklich will. Bei ihm ist das nächste Etappenziel der Meistertitel, an dem er gerade intensiv arbeitet.

Geschäftsfelder Dachsanierung und Wartungsverträge

Hauptgeschäftsfeld ist die Sanierung – zum Teil von Dächern, die seine Familie einst gebaut hat. Darüber hinaus sorgen fast 200 Wartungsverträge mit Kunden dafür, dass auch ab Oktober kein Arbeitsstillstand herrscht: „Dann sind zwei bis drei Teams voll ausgelastet mit der Dachwartung und daraus resultierenden Kleinaufträgen“, sagt Clauss. Ein zukünftiges Standbein soll das Thema Klimaschutz werden, in das besonders Sohn Jonas intensiv eingestiegen ist. „Eine Solaranlagenpflicht wie in Baden-Württemberg für Nicht-Wohngebäude wäre top für unser Handwerk und würde neue Auftragsbücher füllen“, ist sich die Inhaberfamilie sicher.

Ein Sportler und Freizeit-DJ

Und wie steht’s bei ihm mit der Auslastung in der Freizeit? Der 57-jährige Reinhard Clauss ist am liebsten sportlich unterwegs. Beim Segeln, Skifahren, Windsurfen und Motorradfahren kann er am besten abschalten. Dann zögert er kurz – fast schon, als wäre es ihm peinlich: „Ich arbeite auch noch als DJ Santa Clauss – unter anderem in der Allianz-Arena München im VIP-Bereich.“ Wie gesagt, er ist halt einfach Überzeugungstäter durch und durch.

Segeln ist eines der Hobbys von Reinhard Clauss.

Heike-Maria Clauss ist Prokuristin und Mitinhaberin.

Der Fuhrpark: Ein Top-Team mit Top-Ausstattung.

Über 100 Dachdecker helfen Flutopfern beim Aufbau

Beeindruckende Hilfsaktion: Über 100 Betriebe haben ein bundesweites Zeichen gesetzt mit ihrer tatkräftigen Unterstützung der Flutopfer im Ahrtal. Auch die Mitarbeiter der DEG Alles für das Dach eG engagierten sich ehrenamtlich vor Ort.

Zimmermann Bedachungen war einer der über 100 Dachdeckerbetriebe, die dem Aufruf von Bernd Krinninger folgten.

Einer macht mutig den Anfang und weiß dabei noch gar nicht, was er ins Rollen bringt. „Wir wollten ein Zeichen setzen, dass nicht nur Unrat aus dem Ahrtal gebracht wird, sondern auch wieder aufgebaut wird“, sagte Dachdeckermeister Bernd Krinninger, Inhaber von Heimbach Bedachungen in Lahnstein dem TV-Sender SWR. Er brachte die große Hilfsaktion der Dachdecker für die Flutopfer am Ahrtal mit einen Facebook-Post auf den Weg.

Dachdeckerteam Zimmermann: mit Kran, Pritschenwagen und Bus vor Ort

Über 100 Betriebe mit rund 500 Mitarbeitern trafen sich dann am Mittwochmorgen vor einer Woche in Kalenborn auf einer Wiese – mit dabei Dachdeckermeister Michael Zimmermann und sechs seiner Mitarbeiter, angereist mit Kran, Pritschenwagen, Bus und viel Material aus dem rund 100 Kilometer entfernten Ockenheim bei Bingen. „Nachdem ich angerufen wurde, war mir am Anfang gar nicht klar, was wir Dachdecker dort eigentlich tun können.“ Blinden Aktionismus statt echter Unterstützung wollte der Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) auf keinen Fall. Also fuhr er am Sonnabend vor dem Aktionstag ins Ahrtal, um sich ein Bild von der Lage zu machen.

Mitarbeiter waren sofort bereit zur Hilfsaktion

Der Dachdecker sah viele Löcher in Dächern, weil sich Menschen dort in Sicherheit gebracht hatten. Er sah niedrigere Gebäude, auf denen es gar keine Dächer mehr gab. Und er sah, dass überall die Fallrohre fehlen. „Etwa in Ahrbrück, da ist die Hälfte der Häuser weg und die andere Hälfte kaputt. Überall gab es Dinge für Dachdecker zu tun“, erinnert sich Zimmermann. Also sprach er mit seinem Team und sechs Mitarbeiter erklärten sich sofort bereit, mitzukommen. „Wir haben dann auch unsere Kunden informiert und alle hatten Verständnis für diese Hilfsaktion.“

Vor Tagesanbruch ging es für das Team Zimmermann los in Richtung Ahrtal.

»

Für das Team Zimmermann ging es von Haus zu Haus, um Aufbauhilfe zu leisten.

Hilfsaktion beeindruckend gut organisiert

Als das Team dann am Mittwochmorgen am Treffpunkt ankam, war Zimmermann erst unsicher, wie das funktionieren soll. Über 100 Betriebe, gibt es da ein Chaos auf den Straßen und in den Orten? Denn Erfahrungen mit so einer Großaktion hatte ja keiner. „Der Landesverband, der Obermeister der Dachdeckerinnung Mayen-Ahrweiler, Gregor Orth, und Bernd Krinninger haben das beeindruckend organisiert. Es gab einen umsichtigen Schlachtplan, wer wohin fährt und wer wo arbeitet“, berichtet Zimmermann.

Alle Betriebe hatten Material dabei, kein Wagen sei leer gekommen. „Und die DEG Alles für das Dach eG hatte als Bedachungshändler die Logistik übernommen und die Materialspenden der Industrie koordiniert. Schiefer, Fallrohre, Bitumen, bei dieser Hilfsaktion für die Flutopfer gab es keine Knappheit.“

Ohne Planung einfach machen

Dachdecker Zimmermann und sein Team waren den ganzen Tag im Einsatz. „Wir sind einfach durch die Straßen gefahren und hielten an, wenn es was zu tun gab. Mal haben wir ein Fallrohr ersetzt, mal ein Loch im Dach geschlossen, mal eine Notabdichtung gemacht.“ Dabei war der Kran sehr hilfreich, um Materialien nach oben zu bringen. „Wir wussten ja nicht, wie haltbar die Dächer sind, und der Arbeitsschutz für unsere Mitarbeiter ist super wichtig“, sagt der ZVDH-Vize. Seine Devise: ohne vorherige Pläne einfach machen.

Ein Notdach installieren mithilfe des eigenen Firmenkrans.

Im Einsatz als Dachdecker und Seelsorger

„Zudem waren wir irgendwie auch Seelsorger. Ich habe gemerkt, wie wichtig es ist, da zu sein und den Menschen zuzuhören. Die Geschädigten waren sehr dankbar für unsere Aufbauarbeit. Viele haben Angst, dass ihr Schicksal medial schnell wieder in Vergessenheit gerät“, sagt Zimmermann. Für die Kindergärten vor Ort hatte er zudem die Pixibücher und Malbücher zum

Verteilte Pixi- und Malbücher mit dem Thema „Dachdecker“ für Kinder an eine örtliche Erzieherin: Michael Zimmermann.

Eine der zahlreichen Aufgaben: Löcher abdichten.

Auch Helfer brauchen mal eine Pause. Die Mitarbeiter des Teams Zimmermann sagten spontan zu, am Hilfsprojekt teilzunehmen.

Thema „Dachdecker werden“ dabei. Für ihn haben die Dachdecker mit dieser Hilfsaktion auf eindrucksvolle Weise gezeigt, was mit Mitgefühl und Taten ohne große Worte möglich ist.

Große Dankbarkeit bei den Geschädigten

Die Geschädigten waren dankbar für die ehrenamtliche Aufbauhilfe. So hing etwa an einem Haus in Altenahr-Kreuzberg ein Laken mit der Aufschrift „Danke“ an der Wand. Im Ort Mayschoß halfen die Dachdecker Waltraut Schütz.

„Ohne die Hilfe der Dachdecker kämen wir hier nicht durch diese Katastrophe“, sagte sie dem SWR. Das Elternhaus ihres Ehemannes stand bis zur Decke des zweiten Stockwerks unter Wasser. Die Familie, die dort lebte, musste nach der Flut mehrere Tage lang unter dem Dach auf die Evakuierung warten. Waltraut Schütz ist daher froh über die tatkräftige Hilfe der Dachdecker aus ganz Deutschland.

Bernd Krinninger ruft weiter zum Engagement auf

Auch der Dachdeckerverband ZVDH bedankt sich für diese unglaubliche Aktion, ins Leben gerufen von einem einzelnen Dachdecker, Bernd Krinninger. „Und dann meldeten sich nicht nur ein paar Betriebe, sondern über 100. Mit insgesamt rund 500 Mitarbeitern haben diese sich ohne zu zögern am 4. August aus dem ganzen Bundesgebiet auf den Weg ins Ahrtal gemacht, um zu helfen, übrigens ohne sich Material oder Arbeitsleistung bezahlen zu lassen“, heißt es in einer Mitteilung.

Für Bernd Krinninger geht die Hilfsaktion weiter, wie er auch im Dachdecker-Podcast von Michael Zimmermann und Karl-Heinz Krawczyk erläuterte. Über Facebook motiviert er die Dachdecker, sich weiterhin zu engagieren und etwa dringend benötigte Fenster einzusetzen.

Hilfe für betroffene Dachdeckerbetriebe

Um auch den selbst von der Flut betroffenen Dachdeckerbetrieben zu helfen, haben der ZVDH sowie die Landesverbände Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz Spendenkonten eingerichtet. Über die Mailadresse **fluthilfe@dachdecker.de** können sich betroffene Betriebe melden, aber auch Unternehmen, die helfen möchten. Auf der ZVDH-Website sind alle Spendenkonten der Verbände aufgeführt. Zudem gibt es dort wichtige Informationen für betroffene Betriebe.

Ohne den firmeneigenen Kran wären viele Hilfsarbeiten unmöglich gewesen.

Text: Knut Köstergarten, Bilder: Zimmermann Bedachungen

ADVERTORIAL

Wichtiger denn je: klimaneutral und bezahlbar bauen

Über klima- oder CO_2-neutrales Bauen und Wohnen wird viel gesprochen. Aber wie geht das? Im Einfamilienhausbau wird oft die Kraft der Sonne genutzt, effizient gedämmt und gezielt gelüftet.

Flachdachdämmung für einen KfW 40 Plus-Standard und zudem schwer-entflammbar.

Im mehrgeschossigen Mietwohnungsbau sieht die Situation grundlegend anders aus. Wohnungsbaugesellschaften unterliegen hier finanziellen Zwängen, von steigenden Grundstückspreisen ganz zu schweigen. Kluge Planung und preiswertes Bauen sind im Segment des bezahlbaren Wohnbaus besonders herausfordernde Aufgaben.

Das Stadtquartier 2050 Projekt der Städte Stuttgart und Überlingen ist eines von sechs Leuchtturmprojekten der Bundesregierung und zeigt mit der Q5-Quartiersentwicklung mit 180 neuen und 240 bestehenden Mietwohnungen eindrucksvoll, wie „Low-Tech“ mit hocheffizienten Gebäudehüllen funktionieren kann.

Neben einem intelligenten Heizkonzept wurde besonders großer Wert auf hochwertigen Wärmeschutz (KfW 40 Plus beim Neubau und KfW 55 beim Bestandsbau) gelegt. Die Gebäude wurden energieeffizient, nachhaltig, wirtschaftlich, robust und langlebig ausgeführt. Um dies umzusetzen, kamen hier die ressourcenschonenden und recycelbaren PU-Dämmstoffe und Konstruktionswerkstoffe von puren für Außenfassaden, Tiefgaragen und Flachdächer zum Einsatz.

Das Leuchtturmprojekt, bei dem u. a. eine speziell programmierte Quartiers-App Energie-Kennwerte ermittelt, wird in einigen Jahren die spannenden Ergebnisse liefern.
Weitere Informationen hierzu unter **www.puren.com/aktuelles**

Text und Bilder: puren

Azubi Start-Up in Braunschweig

Ein Date für die Zukunft hatten 15 junge Menschen zum Start ihrer Ausbildung in den Berufen Kaufmann/-frau für Büromanagement, Kaufmann/-frau für Groß/Außenhandelsmanagement, Fachkraft für Lagerlogistik und Fachlagerist. Sie wurden für zwei Tage nach Braunschweig zum Azubi Start-Up eingeladen.

Neben dem persönlichen Kennenlernen und erstem Netzwerken erhielten die zukünftigen Fachkräfte aus erster Hand einen Überblick über die Struktur, Philosophie und Strategie der Genossenschaft und welche Meilensteine sie in ihrer Ausbildung erwarten.

Wie man mit Erfolg in die Ausbildung startet, wurde in einem Workshop eindrucksvoll vermittelt. Im Anschluss stellten sich die einzelnen Abteilungen der Zentrale bei einem Speed-Dating vor. So bekommen die neuen Kollegen:innen frühzeitig ein Gefühl dafür, wie breit und vielseitig unsere Genossenschaft aufgestellt ist.

Mit einem gemeinsamen Abendessen im Hotel und auf Tuchfühlung mit den Ausbildungsbeauftragten und einigen Führungskräften endete der erste spannende Tag. Am zweiten Tag wurden die Azubis in Bezug auf Sicherheit und Zukunft sensibilisiert.

Hier die neuen Azubis nach Niederlassungen:

A. Heinrich	Kaufmann für Büromanagement	Kreditorenbuchhaltung
D. Arlt	Kaufmann für Büromanagement	Einkauf
M. Laschitza	Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement	Braunschweig
S. Abrahms	Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement	Wesendorf
C. Iskandarli	Fachlagerist	Wesendorf
C. Önel	Fachlagerist	Hildesheim
M. Schmidt	Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement	Berlin-Lichterfelde
D. Krone	Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement	Massen
C. Wenzke	Fachkraft für Lagerlogistik	Finowfurt
L. Bertz	Fachkraft für Lagerlogistik	Fehrbellin
L. Schnell	Fachkraft für Lagerlogistik	Fehrbellin
T. Kohne	Fachkraft für Lagerlogistik	Hannover
G. Witte	Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement	Schaumburg
J. Georgi	Fachkraft für Lagerlogistik	Dresden
A. Georgi	Fachkraft für Lagerlogistik	Boxdorf

Region Niedersachsen

Können Sie bei uns mieten: ein Einblasmobil

Für diverse Einblasdämmstoffe steht unseren Verarbeitern in der Region Niedersachsen ein Einblasmobil der Marke X-Floc EM 440 als Mietobjekt zur Verfügung.

- Für alle zugelassenen Einblasdämmstoffe geeignet, bspw. Zellulose, Holzfaser, Mineralfaser, Granulate etc.
- Präzise Steuerungsmöglichkeiten dank Funksteuerung
- Staubarme Befüllung mit Absaugmöglichkeit
- Alle Einblasmethoden möglich
- Mobiler und stationärer Einsatz

Unser Einblasmobil steht in der Abteilung Technik in der Hansestraße 47b in Braunschweig.

Ansprechpartner Vermietung Einblasmobil:
KONTAKT
Jonas Urban
TEL +49. 531. 59 00 6-460
j.urban@d1k.de

Bei Interesse an einer Schulung oder Zertifizierung beraten Sie Ihre D1K Holzfachberater.

Strom statt Diesel

Unsere Dachdecker-Einkauf Ost eG hat seit einiger Zeit eine ernst zu nehmende Nachhaltigkeitsstrategie. Eingebettet in den Arbeitstitel D1Klima (wir hatten bereits in der Ausgabe IV | 2020 dazu berichtet) ist die Elektrifizierung unserer dienstlichen PKW-Flotte eine von vier Säulen unserer ‚gemeinsamen grünen Zukunft'.

In 2020 hat die D1K-Flotte aus ca. 60 PKW etwa 175.000 Liter Dieselkraftstoff verbraucht, was umgerechnet 450 Tonnen CO_2 entspricht. Bereits in 2019 wurden erste Ladestationen in Niederlassungen errichtet. Unter Berücksichtigung der täglichen Einsatzradien wurde nach kurzer Testphase wieder Abstand genommen vom Einsatz hybrider Technologie.

Aktuelles Ziel ist es, bis auf wenige Ausnahmen in den nächsten Jahren auf vollelektrische PKW umzustellen. Obwohl auch diese Antriebstechnik nicht völlig kritiklos ist, beschreiben sie alle Experten als wichtigen und unerlässlichen Beitrag einer Mobilitätswende. Nun sind die ersten Fahrzeuge im Einsatz, eine Reihe weiterer ist bestellt.

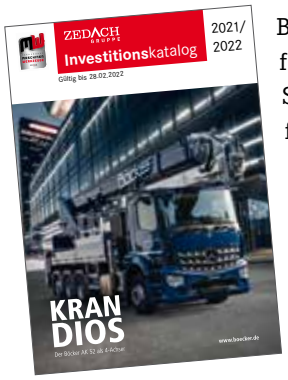
So können wir in Zukunft mit jedem weiteren E-Fahrzeug ca. 4,5 Tonnen CO_2 pro Jahr einsparen und einen guten Beitrag zu den Klimaschutzzielen leisten.

Vorankündigung

D1K Techniktage

Aus dem aktuellen ZEDACH Investitionskatalog, der im Oktober erscheint, präsentieren wir Ihnen live und praxisnah eine Auswahl von Maschinen und Geräten.

Des Weiteren finden Sie dort auch Innovationen und Neuigkeiten aus der Technikwelt. Lassen Sie sich von dem umfangreichen Produktprogramm unserer Lieferanten inspirieren.



Begleitend zur Auswahl Ihrer Technik für das nächste Geschäftsjahr können Sie beim Braunschweiger Techniktag, falls noch nicht passiert, die neuen Räumlichkeiten unserer Werkstatt in der Hansestrasse 47b, und wenn Sie möchten, die Zentrale der D1K besichtigen.

19. November in Braunschweig, 10.00 bis 15.00 Uhr
Abteilung Technik, Hansestraße 47b, 38112 Braunschweig

26. November in Berlin-Lichterfelde, 10.00 bis 15.00 Uhr
Ostpreußendamm 140-143, 12207 Berlin

Wir haben ein Hygiene- und Infektionsschutzkonzept unter Anwendung der 3G-Regel erarbeitet, um allen Teilnehmern des Techniktages größtmöglichen Schutz zu bieten und den Aufenthalt so sicher und sorgenfrei wie möglich zu gestalten. (Aufgrund der Dynamik der COVID19-Pandemie sind kurzfristige Änderungen zum Konzept denkbar.)

JETZT INVESTIEREN

Der Investitionskatalog ist seit Jahren eine perfekte Unterstützung. Die enthaltenen Produkte geben einen lückenlosen Bedarfsüberblick und helfen Ihnen dabei, am Ende des Geschäftsjahres noch sinnvolle Investitionen zu tätigen oder im neuen Jahr Ausrüstungslücken zu schließen.

Neu und spannend

EPS-Entsorgung

Die mobile und umweltfreundliche Lösung!

Da die Entsorgung von EPS-Abfällen für viele unserer Mitglieder und Kunden immer noch nicht ganz problemfrei ist und die Kosten steigen, haben wir in einer Roadshow im September in fünf Niederlassungen die entsprechende Technik der Firma FZ-Recycling im Livebetrieb vorgeführt.

EPS-Entsorgung mit FZ-Recycling: spart sowohl Platz als auch Geld und schont die Umwelt.

Viel Volumen mit geringem Gewicht muss nicht aufwendig vom Entsorger abgeholt oder zum Entsorger hingefahren werden. Stattdessen gibt es eine mobile Lösung von FZ-Recycling, die EPS im Faktor 50:1 komprimiert und aufbereitet, sodass der Rohstoff am Ende nicht verbrannt wird, sondern dem Wirtschaftskreislauf wieder zugeführt werden kann.

Sie können aktiv dazu beitragen, anfallende Rohstoffe, die als Abfall in die Verbrennung gebracht werden, entscheidend zu verringern.

Damit tragen Sie aktiv zum Klimaschutz bei: Wandlung von Abfall- in Materialströme, Verminderung von CO_2-Emissionen und Vermeidung von Ressourcenverschwendung. Die mobile Lösung, EPS-Abfälle zu entsorgen, schafft neue Möglichkeiten für Ihr Baustellenmanagement.

Wir halten Sie über den möglichen Einsatz dieser Technik bei der D1K weiter auf dem Laufenden!

Wir begrüßen neue Mitglieder	
Schumann Construction GmbH	10719 Berlin
Dachdeckerei Starke GmbH	06766 Bitterfeld-Wolfen
Ralf Fanslow	17268 Templin

Fassadenobjekt Red Bull Arena Leipzig

Lieferung und Zuschnitt durch Frieser Fassadentechnik

In den letzten zwei Jahren wurde die Red Bull Arena in Leipzig modernisiert, umgebaut, erweitert und an die neusten Standards angepasst. Es gibt nun nach dem Umbau mehr als 47.000 Plätze, einen modernen Bereich für bis zu 99 Rollstuhlfahrer und eine massiv erhöhte Kapazität an Catering – und Fanshops. Gleichzeitig wurden die Zugänge erneuert und modernisiert. Die fertige Arena hat nun drei Hauptzugänge mit insgesamt 79 Drehkreuzen.

Im Innenbereich (Kioske, Fanshops, Toiletteneingänge) sind mehr als 2.500 m² Equitone Faserzement-Fassadentafeln und für die Außenfassade ca. 3.000 m² Aluminium Verbundplatten von ALPOLIC verbaut worden. Die Montage der Tafeln erfolgte durch die Firma S&P Fassaden & Kanttechnik aus Torgau.

Die Lieferung sowie der Zuschnitt und die Konfektionierung der Fassadentafeln wurden von unserer Tochter, der Frieser Fassadentechnik GmbH aus Berlin, realisiert.

Haben Sie Fragen zu unserem Wachstumsfeld Fassade?

KONTAKT

Verkaufsregion Niedersachsen und
das Gebiet Magdeburg/Dessau
Jens Pölzl
TEL +49. 511. 279 89-42, MOBIL +49. 172. 364 20 38

Verkaufsregion Berlin/Brandenburg und Sachsen
René Neumeyer
TEL +49. 30. 945 186 05, MOBIL +49. 172. 387 11 92

Bauvorhaben Gifhorn

Bauunternehmen legt enormes Tempo vor.

Der Baufortschritt für die neue Niederlassung in Gifhorn ist von Tag zu Tag zu sehen und liegt bereits einige Wochen vor dem Plan.

Diese Arbeiten stehen aktuell noch an:

- Lagerhallen: Hallenboden sowie die Elektrik
- Bürogebäude: Elektro/Heizung/Sanitär/Estrich
- Außenfläche: Pflasterung

Mit dem Neubau werden wir auch den Grundstein für unser zukünftiges Wachstum und den Ausbau unserer Markführerschaft in der Region legen.

Wir sind zuversichtlich, dass wir im Januar 2022 unsere Mitglieder und Kunden in den neuen Räumlichkeiten „begrüßen“ können.

Mitarbeiterjubiläen/Betriebszugehörigkeit – wir gratulieren		
10-jähriges Jubiläum		
Wolfgang Riedel	*(Altwarmbüchen)*	24.08.2011
Vincent Ott	*(Hannover)*	01.09.2011
Ludmila Herold	*(Braunschweig)*	01.09.2011
Marc Vieth	*(Braunschweig)*	01.09.2011
Philipp Goers	*(Berlin-Lichterfelde)*	01.09.2011
15-jährige Betriebszugehörigkeit		
Dirk Wiesner	*(Braunschweig)*	01.10.2006
20-jährige Betriebszugehörigkeit		
Uwe Lauzait	*(Leipzig)*	25.06.2001
25-jähriges Jubiläum		
Danny Gersdorf	*(Finowfurt)*	01.08.1996
Matthias Tietze	*(Hildesheim)*	01.08.1996
30-jährige Betriebszugehörigkeit		
Karl-Heinz Just	*(Hildesheim)*	01.07.1991
Andreas Dörries	*(Wesendorf)*	05.08.1991
Jens Bernstein	*(Borna)*	10.06.1991
35-jährige Betriebszugehörigkeit		
Heike Teschke	*(Hannover)*	01.08.1986
Bianka Brandes	*(Zentrale)*	01.08.1986
Nicolai Eisele	*(Berlin-Lichterfelde)*	17.09.1986
40-jähriges Jubiläum		
Elke Ruperti	*(Zentrale)*	01.08.1981

ADVERTORIAL

Flachdach-Durchgänge einfach verjüngen mit den neuen Verschlussmanschetten von FLECK

Die neuen Schwanenhals-Verschlussmanschetten von FLECK eignen sich hervorragend, um z.B. die Kabel einer PV-Anlage ins Gebäudeinnere zu verlegen.

Nach der erfolgreichen Markteinführung von ROOF SUPER DRY bringt FLECK seine nächsten Neuprodukte heraus: die Schwanenhals-Verschlussmanschetten.

Die Manschetten können zur Verjüngung von Flachdach-Durchgängen (Schwanenhälsen) eingesetzt werden, um zum Beispiel Kabel einer PV-Anlage von einem Solardach ins Gebäudeinnere sicher durchzuleiten.

Passgenau für Anschlussrohre der Flachdach-Schwanenhälse

FLECK bietet die Schwanenhals-Verschlussmanschetten in drei verschiedenen Größen an: Typ 110/25, Typ 160/63 und Typ 300/50. Die ersten Ziffern beziehen sich auf die maximalen Anschlussmaße, die zweiten Ziffern auf die bereits vorgesehene Öffnung, die auf Wunsch beliebig erweitert werden kann. Die Gummiformteile bestehen aus flexiblem EPDM und können dank der eingeprägten Markierung leicht auf die individuelle Größe zugeschnitten werden. Sie bieten Schutz vor eindringenden Insekten und Tieren und reduzieren ggf. den unerwünschten Luftaustausch.

Energiedurchgänge einfach installiert mit FLECK

Flachdach-Schwanenhälse von FLECK kommen bevorzugt als individuell nutzbare Energiedurchführung auf Solardächern zum Einsatz. Sie können hervorragend genutzt werden, um zum Beispiel gebündelte Kabel einer Photovoltaik-Anlage oder mehrere Leitungen einer Solarthermie-Anlage sicher in das Gebäudeinnere zu verlegen. FLECK Schwanenhals-Verschlussmanschetten sorgen für den gewünschten Abschluss.

Solardächer erfreuen sich großer Beliebtheit, daher ist es FLECK als Hersteller für Dachzubehör wichtig, sein Sortiment dahingehend weiter auszubauen. Die neuen Schwanenhals-Verschlussmanschetten optimieren die bereits seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzten Schwanenhälse nun auch energetisch.

Text und Bilder: Fleck GmbH

Geld vom Staat für klimafreundliche Fahrzeuge

Eine neue Förderung des Bundesverkehrsministeriums hält auch für Dachdecker und Zimmerer die Chance bereit, vergünstigt E-Transporter anzuschaffen: Ein Überblick über Zuschüsse, Varianten und ob ein Festhalten an Verbrennern doch lohnen könnte.

Die Zukunft der deutschen Mobilität ist angebrochen: Die internationale Automobilausstellung (IAA) war richtungsweisend für die globale Mobilität auf der Straße, auch wenn Verbrenner noch allerorts dominieren: Die deutschen Autobauer zeigten jüngst ausschließlich elektrische Neuheiten. Und wenn es nach dem Bundesverkehrsministerium geht, sollen in den kommenden Jahren auch möglichst viele Unternehmen hin zu klimafreundlichen Treibstoffkombinationen bei Transportern umsteigen.

Geförderte Investition in Fuhrparkumbau

Die neue Förderrichtlinie für Nutzfahrzeuge mit alternativen Antrieben bietet auch Dachdeckern und Zimmerern Chancen, ihre Flotte zukunftssicher aufzustellen. So haben Betriebe jetzt die Möglichkeit, 80 Prozent der Investitionsmehrausgaben im Vergleich zu einem Dieseltransporter einzusparen. Dies gilt für batterie-, brennstoffzellen- und hybridelektrische Fahrzeuge der EG-Klassen N1, N2 und N3. Hinzu kommt die Möglichkeit, selbige Ersparnis bei umgerüsteten Dieselnutzfahrzeugen der Kategorie N2 zu batterie- und brennstoffzellenelektrischem Antrieb zu nutzen.

N1 geht bei der zulässigen Gesamtmasse bis 3,5 Tonnen, N2 von größer 3,5 bis 12 Tonnen – womit alle gängigen Modelle von VW e-Crafter, Citroën e-Jumpy über Fiat e-Ducato bis hin zum Mercedes eSprinter oder Opel Vivaro-e Cargo abgedeckt sind. Eine Förderung von Mietkosten oder Leasingraten für Nutzfahrzeuge und Tank- und Ladeinfrastruktur ist allerdings ausgeschlossen. Es werden jedoch 80 Prozent der Kosten übernommen, die ein Antragsteller für den Aufbau der erforderlichen Tank- und Ladeinfrastruktur hat.

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer ist vom Nutzen der Förderung überzeugt. Tatsache sei, dass der Straßengütertransport neben dem auf der Schiene weiterhin wichtig bleiben wird. „Darum muss er schnell sauberer werden“, betont er. „Mein Appell an die Branche: ‚Nutzen Sie diese Chance!‘“ Und das gilt eben auch für Handwerker und ihre Fahrzeuge. Bis zum Jahr 2024 stellt sein Ministerium etwa 1,6 Milliarden Euro für die Förderung der Anschaffung von Fahrzeugen und knapp fünf Milliarden Euro für den Aufbau der Tank- und Ladeinfrastruktur bereit.

Antriebsformen und Energiespeicher der Zukunft

Grundsätzlich sind verschiedene Varianten an Antrieb/Energiespeicher-Kombination zu unterscheiden: Der amtierende Platzhirsch unter den Neuen am Markt ist der Elektroantrieb mit Batterie. Hybridfahrzeuge haben neben den Elektrokomponenten noch Kraftstoff und einen Verbrennungsmotor an Bord. Die dritte Variante stellen dann Fahrzeuge dar, die flüssigen Wasserstoff tanken und mithilfe einer Brennstoffzelle Strom erzeugen. Eine Verbrennung des Wasserstoffs ist zum Beispiel von BMW erprobt, aber wieder eingestellt worden.

Warum ist diese Unterscheidung wichtig? Die Höchstsummen der förderfähigen Ausgaben pro Fahrzeug variieren: Bei allen Fahrzeugen unter 3,5 Tonnen zahlt der Staat bei Batteriebetrieb

Die Umrüstung des Fuhrparks auf E-Transporter wird mit bis zu 25.000 Euro pro Fahrzeug gefördert.

Text: Gerald Weßel, Bilder: Mercedes Benz, VW

bis zu 25.000 Euro netto, bei Brennstoffzellentransportern wären es bis zu 90.000 Euro netto. Bis 7,5 Tonnen erhöhen sich die Grenzbeträge auf 100.000 Euro netto beziehungsweise 200.000 Euro netto. Doch es sei noch einmal betont: Es geht um 80 Prozent der Mehrausgaben für die klimafreundlichen Antriebe im Vergleich zum Modell mit Verbrenner, nicht um die Gesamtkosten des E-Fahrzeuges. Ein Beispiel: Der Mercedes eSprinter kostet laut ADAC-Marktübersicht ab 52.541 Euro netto. Für das aktuelle Modell 2021 des normalen Sprinters von 2021 gibt es laut H-H-Auto ab 30.252 Euro brutto. 80 Prozent der Differenz wären 17.831 Euro, die Förderung liegt also hier unterhalb der maximalen Summe von 25.000 Euro netto.

Der fossile Verbrenner steht vor dem Aus

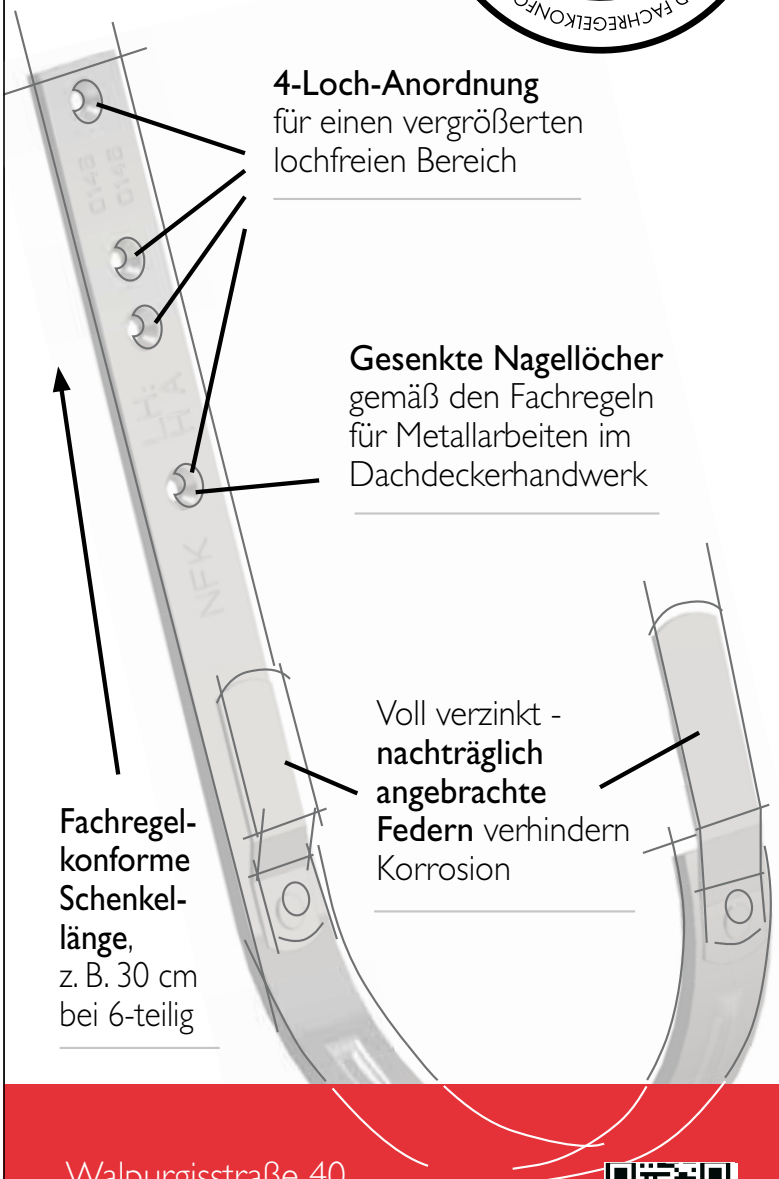
Doch gleichwohl, welche elektrische Antriebsform sich durchsetzen wird, der Verbrenner hat ausgedient: 2035 soll auch in Deutschland Schluss sein – oder etwa doch nicht? Die Europäische Union will, dass bis 2030 mindestens 55 Prozent weniger Treibhausgase im Vergleich zu 1990 ausgestoßen werden. Bis 2050 soll Netto-Null in der Klimabilanz der Union stehen. Doch das bedeutet nicht, dass beispielsweise überhaupt kein CO_2 mehr ausgestoßen werden darf. Netto bedeutet hier, dass emittiert werden kann, diese Menge aber durch natürliche oder künstliche Prozesse wieder vollständig aus der Luft entfernt wird, sodass die Klimabilanz unter dem Strich null ist. So werden keine zusätzlichen Gase als Abfallerzeugnis von Produktion, Verkehr und Konsum in die Atmosphäre entlassen.

Alternative: synthetische- oder Biokraftstoffe

Dies öffnet die Tür für klimaneutrale Antriebsformen, die weiter Treibstoffe verbrennen. Diese müssen aber unter Energieeinsatz mit Kohlenstoff aus der Luft hergestellt oder wie im Fall von Biogas durch Vergärung von Biomasse produziert werden: synthetische Kraftstoffe oder Biokraftstoffe. Wenn es nach Verkehrsminister Andreas Scheuer geht, sollen ab 2035 Verbrenner nur neu zugelassen werden, wenn sie auf diese Weise angetrieben werden. „Unser Ziel muss das Auslaufen des fossilen Verbrenners bis 2035 sein“, forderte er in einem Interview mit der „Welt am Sonntag“.

Allerdings stecken die Forschung und vor allem die massenhafte Herstellung der Bio- und strombasierten Kraftstoffe noch in den Kinderschuhen. Scheuers Haus fördert auch diese Technik mit rund 1,5 Milliarden Euro. Doch gibt es viele Zweifler, so zum Beispiel der ADAC: „Gegen eine baldige Markteinführung auf breiter Front sprechen der schlechte Wirkungsgrad, die aufwendige, also teure Herstellung und fehlende Industrieanlagen“, wie es einem Artikel von Ende 2020 heißt.

Infos zu Förderantragen: **www.bag.bund.de**

LEMPHIRZ:
QUALITÄT an oberster Stelle
NFK® Rinnenhalter:
Tragfähigkeit nach DIN EN 1462
für mehr Sicherheit
Tragfähige Lösungen von LempHirz: ★ NORM- UND FACHREGELKONFORM ★
NFK®

4-Loch-Anordnung
für einen vergrößerten lochfreien Bereich
Gesenkte Nagellöcher
gemäß den Fachregeln für Metallarbeiten im Dachdeckerhandwerk
Voll verzinkt - nachträglich angebrachte Federn verhindern Korrosion
Fachregel-konforme Schenkel-länge, z. B. 30 cm bei 6-teilig
Walpurgisstraße 40
D-47441 Moers
Telefon: 02841 / 142 – 0
E-Mail: info@lemphirz.de
www.lemphirz.de

Sturmschäden am Opernhaus: Dachdecker im Nachteinsatz

Spektakulärer Auftrag für die Maier Dach GmbH: In der Nacht des 29. Juni galt es provisorisch und schnell die Sturmschäden am Opernhaus Stuttgart zu beheben. Das historische Kupferdach war von dem extremen Unwetter wie Papier abgerissen worden.

Die erste Lage des Notdaches wird hier befestigt.

Sagt der Wetterdienst eine stürmische Nacht voraus, stellen wir uns schon darauf ein, dass auch für uns die Nacht eher unruhig wird“, erklärt Andreas Nolte, Dachdeckermeister und Bauleiter der Firma Maier Dach GmbH, Mitglied der Dachdecker-Einkauf Süd eG. Überrascht war er daher nicht, als ihn der Zugführer der Stuttgarter Feuerwehr gegen 23 Uhr wegen Sturmschäden am Opernhaus anrief. „Ich habe dann in aller Eile versucht, ein Team zusammenzustellen, und auch vier Mitarbeiter erreicht, die sich gleich fertiggemacht haben. Wir sind schnell zum Lager gefahren, haben Planen, Dachlatten und unser Werkzeug geholt und uns damit auf den Weg in die Innenstadt gemacht“, erinnert er sich.

Mit dem Leiterwagen der Feuerwehr aufs Dach

Die Anfahrt dauerte allerdings etwas länger. Überall auf den Straßen lagen Bäume, abgerissene Äste und allerlei Unrat, den das extreme Unwetter mitgerissen hatte. Am Einsatzort angekommen, verschafften sich Andreas Nolte und seine Kollegen erstmal einen Überblick in Sachen Sturmschäden am Opernhaus. „Wir sind mithilfe eines von zwei Leiterwagen der Feuerwehr aufs Dach hochgestiegen. Das sah schon wüst aus!“

Das Team von Maier Dach arbeitet in der Nacht am Notdach.

Sturm knüllt historisches Kupferdach wie Papier zusammen

Wie Papier hat der Sturm das Kupferdach, das noch original aus dem Jahr 1912 stammte und immerhin zwei Weltkriege überstanden hatte, zusammengeknüllt. Ein Teil war heruntergeweht worden und lag vor dem Opernhaus, ein anderer Teil hing noch auf dem Gebäude. Es hatte sich beim Sturm um zwei steinerne Figuren am Dachsims gewickelt. Eine Figur war sogar heruntergestürzt und zerbrochen.

Sturmschäden am Opernhaus: zehntausende Liter Regenwasser dringen ein

Verletzt wurde dabei zum Glück niemand, auch keiner der 250 Zuschauer, die sich zum Zeitpunkt des Geschehens anlässlich eines Liederabends im Gebäude befanden. Sie dürften die Zerstörung des Daches allerdings gehört haben, denn die abgetragene Dachpartie befand sich genau über dem Foyer im obersten Rang. Da es nicht nur stürmte, sondern auch noch heftig regnete, drangen durch das offene Dach im Laufe der Nacht mehrere 10.000 Liter Regenwasser ein. Schmuckdecken und Gipswände saugten sich voll, der Schaden kann bis heute noch nicht beziffert werden.

„Der Schaden kann bis heute nicht beziffert werden.“

Bis vier Uhr früh mit dem Notdach beschäftigt

Bis vier Uhr früh waren die Dachdecker damit beschäftigt, das kaputte Dach des Littmann-Baus, wie das Opernhaus nach seinem Erbauer Max Littmann auch genannt wird, mit Planen und Latten zu befestigen.

„Zum Glück war die Feuerwehr mit ihren beiden Hebebühnen vor Ort, sodass wir auf einer stehen und arbeiten sowie mit der anderen, mithilfe der Mitarbeiter des Technischen Hilfswerks, das Material nach oben schaffen konnten“, berichtet Nolte. „Gegen den Wasserschaden können wir natürlich nichts tun, aber die rund 500 Quadratmeter Dachfläche, die haben wir mit unserem Notdach erstmal verschlossen.“

Trotz voller Auftragsbücher: Nachteinsatz war Ehrensache

Gerne hätte er mit seinem Team auch das Übergangsdach gebaut, das für die kommenden Monate das traditionsreiche Haus schützen soll, bevor voraussichtlich in der Sommerpause der Oper die finale Erneuerung des Kupferdaches ansteht. „Der Nachteinsatz wegen der Sturmschäden am Opernhaus war Ehrensache, aber wir hatten einfach keine Kapazitäten mehr frei für dieses riesige Projekt.“

Denn die Auftragslage beim Innungsbetrieb Maier Dach ist gut: „Wir machen recht viel für die Stadt Stuttgart und die Uni, aber auch für Architekten und private Bauherren“, erzählt der Dachdeckermeister. Die Stuttgarter Firma ist dabei nur eine von dreien, die dem geschäftsführenden Gesellschafter Oliver Bihler gehören. Zwei weitere Dachdeckerbetriebe sind in Pforzheim und Baden-Baden beheimatet.

»

Vom Sturm abgeräumt wurde das historische Kupferdach, ein Teil davon hing am nächsten Morgen noch an den Figuren auf der Brüstung.

Text: Katharina Meise, Bilder:Staatstheater Stuttgart, Maier Dach GmbH

Schnappschuss vom Notdach auf dem Opernhaus am Morgen nach dem Sturm.

Ein Teil des Kupferdaches landete zwischen Bäumen und Sträuchern vor dem Opernhaus.

Was mit dem alten Kupferdach passieren soll

Doch was geschieht nun eigentlich mit dem alten Kupferdach, das vom Sturm abgerissen wurde? Die deformierten Teile werden zunächst auf dem Grundstück des Zentrallagers der Staatstheater eingelagert. Das historische Dach wieder zu restaurieren und einzusetzen, diesen Plan haben die Verantwortlichen mittlerweile verworfen. Trotzdem soll das originale Kupferdach nicht einfach entsorgt werden. Aktuell denken der Oberbürgermeister der Stadt, einige Kommunalpolitiker sowie engagierte Bürger über eine zweite Verwendung des Dachstücks als Denkmal nach.

Die Verantwortlichen ordnen die Sturmschäden am Opernhaus „als Ausdruck der Folgen des weiter fortschreitenden Klimawandels“ ein, wie es in einer Erklärung heißt. Das Kupferdach wäre zudem als Denkmal eine „soziale Plastik“, die für den Einsatz der Rettungskräfte in jener Nacht stehe. Dachdeckermeister Andreas Nolte findet das eine gute Idee: „Wäre doch schade, wenn man so ein historisches Stück einfach einschmilzt!“

Bodenständige Überfliegerin: Vanessa Thieltges

Die Dachdeckermeisterin hat im trialen Studium gleich vier Abschlüsse in vier Jahren absolviert. Hier berichtet Vanessa Thieltges über diesen besonderen Ausbildungsweg und über ihre heutige Arbeit als Juniorchefin und Ausbilderin im elterlichen Familienbetrieb.

Schon als Kind wollte sie Dachdeckerin und Chefin werden. Heute ist die 24-jährige Vanessa Thieltges beides im elterlichen Betrieb Thieltges-Zunker Bedachungen GmbH in Dreis in Rheinland-Pfalz, 20 Kilometer nordöstlich von Trier. Zusammen mit ihrem Vater Jürgen Thieltges leitet sie seit Mai 2020 die Geschicke des Unternehmens und der 25 Mitarbeiter. Seine Erfahrung und ihr frischer Wind ergeben eine gute Mischung, finden beide.

Zielstrebig und selbstbewusst

Hilfreich war es dafür sicher, dass sie nicht nur zielstrebig, sondern auch selbstbewusst und schlagfertig ist. „Wenn ich als Kind gefragt wurde, was ich mal werden will, war mir das völlig klar: Dachdeckerin! Erwachsene sagten dann oft ‚Das kannst du nicht, du bist doch ein Mädchen'", erinnert sich Vanessa Thieltges. „Ich habe das nie verstanden, denn meine Eltern haben mir immer das Gefühl gegeben, ich kann alles erreichen, was ich möchte. Je älter ich wurde, desto weniger Lust hatte ich auf diese Diskussion. Also habe ich auf diese Frage einfach geantwortet: Ich werde Chefin. Da kam dann meistens nichts mehr."

Die Firma als riesiger Spielplatz

„Ich bin in die Firma reingewachsen", erzählt Vanessa Thieltges. „Als Kind war das Unternehmen, das mein Vater schon von meinem Opa übernommen hat, mein Spielplatz. Ich war immer mittendrin", erinnert sie sich. „Einmal bin ich heimlich ins Baustellenfahrzeug geklettert, weil ich mit zur Baustelle wollte. Unser Mitarbeiter ist losgefahren und hatte gar nicht gemerkt, dass ich an Bord war. Unterwegs habe ich dann gefragt, auf welche Baustelle wir heute fahren. Der Arme hat den Schreck seines Lebens bekommen, als ich da plötzlich nach vorne geklettert kam", berichtet sie mit einem Lachen. Ihr Papa hat sie dagegen ganz bewusst mit auf die Baustellen genommen. „Natürlich habe ich da nicht gearbeitet, aber ich durfte ihm helfen, zum Beispiel beim Aufmaß. Das fand ich toll."

Studium mit Kollegen aus verschiedenen Gewerken

Gegen Ende ihrer Schulzeit suchte Vanessa Thieltges eine Möglichkeit, zu studieren und trotzdem den elterlichen Betrieb weiterzuführen. So stieß sie auf ein Angebot der Handwerkskammer (HWK) Köln. „Diese bietet gemeinsam mit der Fachhochschule (FH) des Mittelstandes Köln ein triales Studium an. Das heißt, man macht eine Ausbildung in einem Handwerksbetrieb, absolviert die Meisterschule und macht an der FH noch den Bachelor im Handwerksmanagement."

Das triale Studium umfasst am Ende vier Abschlüsse: den Gesellenbrief, den Meisterbrief, den Bachelor of Arts und den Betriebswirt nach der Handwerksordnung. „Es vermittelt betriebswirtschaftliches Wissen speziell für das Handwerk. Außerdem sind die Klassen gemischt, man lernt mit Maurern,

»

Text: Katharina Meise, Bilder: Thieltges

Vater Jürgen Thieltges hat seine Tochter schon als Kind mitgenommen auf die Baustellen.

Schreinern und vielen anderen zusammen. Das schafft ein großes Verständnis für andere Gewerke und ist auf der Baustelle wirklich hilfreich“, sagt Vanessa Thieltges.

Straffes Programm für vier Abschlüsse

Das Programm, um vier Abschlüsse zu bekommen, ist – wie zu erwarten – straff: „Ich habe zwei Jahre lang Montag bis Freitag meine Ausbildung bei der Firma Schröder Bedachungstechnik in Köln gemacht. Jeden zweiten Freitagabend und samstags war ich an der Uni, zusätzlich gab es noch Onlinekurse. Danach folgte ein Jahr im elterlichen Betrieb und anschließend der HWK-Ausbilderschein, dann etwa ein Dreivierteljahr mit Klausuren für den Bachelor. Schließlich habe ich die Meisterschule besucht und nach dem Meisterbrief die Bachelorarbeit geschrieben. Und irgendwie hatte ich trotzdem noch Zeit für ein bisschen Studentenleben“, erklärt Thieltges mit einem Schmunzeln. Für die Abschlussnote 1,1 und ihr zusätzliches Engagement im trialen Studium wurde sie als Lehrling des Jahres der HWK Köln ausgezeichnet. „Das war eine tolle Anerkennung und eine schöne Wertschätzung für die Mühe und Arbeit.“

Ehrenurkunde für die Auszeichnung „Lehrling des Jahres“ der HWK Köln.

Ein Klischee und kein Ende in Sicht

Ihre eingangs erwähnte Schlagfertigkeit ist für Vanessa Thieltges auch heute noch hilfreich. „Tatsächlich scheinen sich viele Menschen nicht vorstellen zu können, dass Frauen in einem Handwerksberuf glücklich sind“, berichtet sie. „Oft kommt die Frage, ob ich keinen Bruder habe. Nach dem Motto ‚Das arme Kind muss das machen‘. Nein, ich will das machen!“

Übrigens ist diese etwas antiquiert wirkende Vorstellung von Frauen im Handwerk keine Frage von Alter oder Geschlecht. „Sogar eher junge Frauen stellen mir solche Fragen. Die meinen das nicht böse, das passt nur einfach nicht in ihre Vorstellung“, so Vanessa Thieltges. Die meisten akzeptierten sie dann aber ganz schnell, wenn sie merkten, dass sie Ahnung vom Fach habe, und freuten sich über die junge Frau im vermeintlichen Männerberuf.

Ein Berufsleben lang in einem Betrieb

Viel Akzeptanz erfährt Vanessa Thieltges, die Mitglied der Dachdeckermädelz ist, auch von ihren Kollegen und Mitarbeitern. „Das war vor allem anfangs ein bisschen gewöhnungsbedürftig für manche, ich bin schließlich die einzige Kollegin im Betrieb, die auch mit aufs Dach geht. Und gleichzeitig bin ich Juniorchefin. Doch ich erfahre viel Unterstützung durch die Mitarbeiter. Wir haben im gesamten Betrieb ein lockeres, freundschaftliches und oft familiäres Verhältnis untereinander. Kein Wunder, viele unserer Mitarbeiter sind schließlich schon ihr gesamtes Berufsleben bei uns.“

Eine Tatsache, die Vanessa Thieltges sehr schätzt: „Offensichtlich hat mein Papa da einiges richtig gemacht. Darum bin ich sehr froh, dass ich den Betrieb noch einige Zeit mit ihm zusammen führen und von ihm lernen kann.“

Die Meisterprüfung ist ein Teil des trialen Studiums: Vanessa Thieltges vor ihrem Meisterstück.

Vanessa Thieltges bildet bereits selbst die Lehrlinge aus

Irgendwann wird sich der Vater zur Ruhe setzen. Vanessa Thieltges hat auch dafür schon einen Plan: „Mein Ziel ist es, die Mitarbeiterzahl konstant zu halten. Dafür bilden wir auch aus und stellen nach Möglichkeit jedes Jahr ein bis zwei junge Leute ein. Dieses Jahr haben wir aber leider noch keine Bewerber."

Aktuell hat die Firma Thieltges-Zunker, Mitgliedsbetrieb der DEG Alles für das Dach eG, fünf Azubis. Zwar ist die junge Frau selbst oft nicht sehr viel älter als ihre Lehrlinge, doch als Meisterin und Ausbilderin bildet sie die Handwerker von morgen aus: „Mir macht das große Freude. Eine Ausbildung verändert die Menschen im Positiven, sie lernen Verantwortung, Selbstbewusstsein, Reife. Es ist sehr schön zu sehen, wie ein junger Mensch wächst."

Packt gerne an auf den Baustellen: Vanessa Thieltges.

Vom Weltmeister zum Zimmerermeister

Alex Bruns hat aufregende Jahre hinter sich, seit er 2019 Zimmererweltmeister wurde. Inzwischen hat der 23-Jährige seinen Zimmerermeister gemacht und genießt den Alltag im neuen Betrieb.

Nachdem Alex Bruns im Juli 2020 erfolgreich die Meisterprüfung abgelegt hatte, brauchte er erstmal eine Erholungspause von den vorangegangenen drei Jahren. „Die Europameisterschaft 2018 in Luxemburg und die Weltmeisterschaft 2019 in Russland waren eine echte Bereicherung für mein Leben, aber auch anstrengend“, erzählt der Zimmererweltmeister. „Für gewöhnlich treibe ich in meiner Freizeit viel Sport.“ Freie Zeit dafür hatte der junge Vorzeige-Handwerker in den vergangenen Jahren aber selten.

Zeitaufwendige Vorbereitungen auf Titelkämpfe

Nach der Arbeit widmete der Zimmerermeister sich intensiv der Vorbereitung auf die bevorstehenden Wettbewerbe. Das war auch nötig, wie Bruns erklärt: „Die koreanischen Kandidaten für die Weltmeisterschaft werden vor dem Wettbewerb ein ganzes Jahr komplett von der Arbeit freigestellt, um sich vorbereiten zu können.“ Da verwundert es nicht, dass Korea seit Jahren zu den Favoriten gehört und den Weltmeistertitel bei den Zimmerern bereits mehrfach geholt hat.

Jüngeren Kollegen fragen gerne zu den Erlebnissen bei den Weltmeisterschaften nach.

Nervenkitzel auf Augenhöhe mit den Koreanern

„Vor den Koreanern hatte ich schon etwas Angst“, gesteht Alex Bruns. Während seiner Zeit in Kasan stellte sich jedoch heraus, dass auch er seinen Kontrahenten Respekt eingeflößt hatte. „Als wir uns in gebrochenem Englisch etwas nähergekommen waren, erzählte mir der koreanische Teilnehmer, dass er und seine Teamkollegen mein Training auf Instagram sehr aufmerksam verfolgt hätten“, erzählt der Weltmeister, den wir damals schon online auf DACH\LIVE portraitierten, mit einem Schmunzeln.

Zimmerermeister hat wieder Zeit für Triathlon

Heute ist es auf dem Instagram-Kanal von Alex Bruns eher ruhig geworden. „Ich freue mich sehr, dass ich während der Vorbereitungen auf die Wettbewerbe viele junge Menschen und angehende Handwerker inspirieren konnte. Jetzt konzentriere ich mich auf meine Arbeit und nutze die verbleibende Zeit für mein Sportprogramm.“ Heute trainiert Bruns wieder 15 Stunden pro Woche und will sich im kommenden Jahr an der Mitteldistanz im Triathlon erproben.

Text: Michael Podschadel, Foto: Aicher

Bei Aicher Holzbau ist Zimmerermeister Bruns (ganz rechts oben) Teil einer großen Familie geworden.

Weltmeister sind auch nur Handwerker

Nach dem Zimmerermeister nahm Alex Bruns sich zunächst eine viermonatige Auszeit. Gemeinsam mit dem Vater renovierte er ein Stalldach auf dem elterlichen Hof. Dass sein Vater eigentlich professioneller Musiker ist, war dabei kein Hindernis. Im Gegenteil: „Mein Vater ist handwerklich sehr begabt und auch geübt. Das war nicht das erste Gebäude, das er saniert hat“, berichtet Zimmerer Bruns.

Als er dann das Angebot von Peter Aicher annahm, dem Vorsitzenden von Holzbau Deutschland, in dessen Holzbaubetrieb in Halfing am Chiemsee als Zimmerermeister anzufangen, waren manche der neuen Kolleginnen und Kollegen zunächst skeptisch.

„Ich war gleich von Alex‘ effizienter Arbeitsweise beeindruckt.

„Der ein oder andere hatte schon Vorbehalte, dass ich mich als Zimmererweltmeister vielleicht für etwas Besseres halten könnte“, berichtet der junge Handwerker. „Aber das Team hat schnell gemerkt, dass ich noch viel lernen kann und auch will. Die Wettbewerbsaufgaben sind mit der täglichen Praxis im Handwerk auch überhaupt nicht zu vergleichen. Da war und ist auch immer noch vieles neu für mich.“

Aufregung gespürt beim ersten kompletten Holzhaus

Bei seinem neuen Arbeitgeber geht es hochmodern zu. Entsprechend aufgeregt war Weltmeister Bruns, als er bei Aicher Holzbau das erste Haus mit aufstellen durfte. „Bis dahin hatte ich nur einzelne Bauteile in der Hand. Das komplette Haus dann fertigzustellen, ist schon spannend.“ Was Bruns in seinem Betrieb besonders beeindruckt, ist die Präzision, mit der gearbeitet wird: „Es ist enorm, wie weit die Genauigkeit bereits in der Planung geht.“

Auch Inhaber Peter Aicher hat nur Lob für seinen Mitarbeiter. Als Präsident der ausrichtenden Timber Construction Europe (TCE) konnte er Bruns‘ Erfolge bei der Zimmerer-Europameisterschaft aus nächster Nähe beobachten: „Ich war gleich von Alex‘ effizienter Arbeitsweise beeindruckt. Er arbeitet sehr ruhig und konzentriert, dabei aber sehr kraftvoll und mit Weitblick.“

Teamgeist auch im Beruf

Neben der hohen Fachkompetenz zählt für Aicher aber auch das Menschliche – und das passt. „Ich fand Alex gleich sympathisch und will ihn möglichst lange in meinem Betrieb behalten.“ Dort hat sich der sportbegeisterte Bruns mittlerweile sehr gut eingelebt. Er ist festes Mitglied im Radrennteam von Aicher Holzhaus und plaudert gegenüber seinen Kolleginnen und Kollegen ungezwungen aus dem Nähkästchen, wenn diese nach seinen Erlebnissen in Russland fragen.

„Gerade die Jüngeren im Team fragen gerne mal: Hey Alex, wie war das denn so bei der Weltmeisterschaft?“, berichtet Bruns. Obwohl er gerne von seinen Erfahrungen erzählt, ist der junge Zimmerermeister wieder ganz im Alltag angekommen. „Den Influencer sollen jetzt ruhig andere auf Instagram geben, die mehr zu sagen und zeigen haben als ich.“ Bruns genießt es in vollen Zügen, der Zimmerei, dem Sport und seinem Privatleben wieder mehr Zeit einräumen zu können.

Die Gesichter der Messe Dach+Holz 2022

Wettbewerb „Werde das Gesicht der Dach+Holz 2022“: Zimmerin Sabrina Simon und Dachdecker René Gößling sind die neuen Botschafter für die Leitmesse der Branche.

Sabrina Simon freut sich „wahnsinnig darauf, auf der Messe Dach+Holz 2022 neue Kollegen aus der Branche kennenzulernen, mich mit ihnen auszutauschen und Produktneuheiten, zum Beispiel im Bereich Dämmstoffe und ökologische Bauweise, zu entdecken. Ich bin gespannt, was ich von Ausstellern, Experten und Besuchern erfahren werde, und kann den Termin vom 15. bis 18. Februar in Köln kaum erwarten.“ Die Messe Dach+Holz 2022 ermögliche einen Blick über den eigenen Tellerrand und den sollte sich kein Zimmerer entgehen lassen.

Im Kalender Miss und Mister Handwerk

Die 22-jährige Zimmergesellin aus Damscheid in Rheinland-Pfalz ist bereits ein bekanntes Gesicht im Handwerk. Sie war 2020 Teil der Imagekampagne des Handwerks „#wirwissenwaswirtun“ und zudem Kalender-Star bei Germany’s Power People. Der Grund: Sie möchte andere junge Menschen für den Beruf begeistern. „Weil ich stolz bin, Gesellin in einem traditionellen und vor allem interessanten Beruf zu sein. Ich möchte zeigen, wie viel Spaß die Arbeit macht und wie der Beruf einem liegen kann.“

Ausbildungsbotschafterin der Handwerkskammer Koblenz

Simon geht als Ausbildungsbotschafterin der Handwerkskammer Koblenz in Schulklassen, auf Schulevents und Veranstaltungen in der Region, um Jugendlichen das Handwerk zu präsentieren, sie neugierig zu machen und ihnen Praktikumsplätze in Handwerksbetrieben zu vermitteln. „Ich bin stolz auf mein Handwerk, habe Freude und Spaß an meinem Beruf und bin davon überzeugt, dass man mir das ansieht. Diese Begeisterung und spannende Themen aus der Handwerkerwelt möchte ich als Messebotschafterin vermitteln.“

Ausbildung: erst Estrichlegerin – dann Zimmerin

Die 22-Jährige kam über einen Nebenweg ins Zimmererhandwerk. „2017 habe ich eine Ausbildung als Estrichlegerin angefangen. Ich war die Einzige, die den Beruf im Umkreis lernen wollte, deshalb kam ich in die Zimmererklasse der Berufsschule.“ Dort begann Sabrina Simon, sich immer mehr für den Zimmererberuf zu interessieren. „Mein Fachlehrer meinte, ich sollte mich trauen und ein Praktikum zum Reinschnuppern absolvieren. So kam der erste Kontakt zur Firma Holzbau Schink in Niederburg, wo ich meine Ausbildung abgeschlossen habe und seit Juli 2020 als Zimmerergesellin tätig bin.“

Junge Menschen für das Handwerk begeistern

René Gößling ist das männliche Pendant zu Sabrina Simon und das Gesicht der Dachdecker auf der Dach+Holz 2022. Der 29-jährige Dachdeckergeselle aus Hohenlimburg in Nordrhein-Westfalen möchte als Messebotschafter Jugendliche animieren, einen Handwerksberuf auszuprobieren. „Zwei Freunde von mir haben ihr Studium unterbrochen, um Gasinstallateur und Elektrotechniker zu werden. Sie befinden sich gerade in der

Eine Handwerksbotschafterin, die gerne anpackt: Zimmerin Sabrina Simon.

Ein Gesicht der Dach+Holz 2022: René Gößling arbeitet als Dachdeckergeselle.

Text: Knut Köstergarten, Bilder: GMH

Ausbildung und fühlen sich total wohl in ihren Berufen. Man arbeitet mit seinen Händen, kann kreativ sein und steht ständig vor neuen Aufgaben, denn keine Baustelle ist wie die andere“, erläutert Gößling.

Über Umwege zur Leidenschaft Dachdecker

Er selbst fand ebenfalls über Umwege seine berufliche Leidenschaft. „Ich habe verschiedene Praktika gemacht – alle im Handwerk – und letztendlich eines im Dachdeckerhandwerk, was mir am meisten gefallen hat. Ich finde es immer wieder toll zu sehen, was man am Ende des Tages mit seinen Händen geschaffen hat.“ Sein Bruder ist ebenfalls gelernter Dachdecker. „Reiner Zufall“, meint Gößling. Er hat sich in den letzten Jahren im Betrieb Dach Dörr GmbH aus Hagen auf die Spenglerei spezialisiert. „Die kreativen Möglichkeiten und die Vielfalt in diesem Fachgebiet finde ich sehr bereichernd. Vor kurzem habe ich eine geschwungene Gaube mit Winkelstehfalz verkleidet und bin richtig stolz auf das Ergebnis.“

Jugendliche über soziale Medien ansprechen

Als Botschafter der Dach+Holz 2022 ist ihm Folgendes besonders wichtig. „Auch Betriebsinhaber sollten versuchen, mehr auf sich und das Handwerk aufmerksam zu machen, um junge Leute für sich und die Branche zu begeistern. Meiner Meinung nach ist die Kommunikation über soziale Netzwerke heutzutage enorm wichtig. Hier kann man Einblicke in die Arbeit geben.“ Das machen mittlerweile einige Betriebe, die das Potenzial bereits erkannt haben. „Sie drehen zum Beispiel Videos oder kurze Spots, in denen sie ihren Berufsalltag widerspiegeln. Hiermit können sich Jugendliche konkreter vorstellen, wie der Beruf und dessen Erfolgsperspektiven aussehen“, sagt Gößling.

Vorfreude auf neue Produkte und Praxistipps

In Sachen Messebesuch auf der Dach+Holz 2022 freut er sich vor allem auf Produktinnovationen und Praxistipps im Bereich Spenglerei. „Und auf die vielen Kollegen, die ich dort kennenlernen werde. Mit Sicherheit sind welche dabei, die sich, wie ich, in der Spenglerei spezialisiert haben und mir Tipps geben können. Der Austausch auf der Messe ist für alle Beteiligten ein großer Bonus.“

Velux entwickelt digitale Services fürs Handwerk weiter

Gemeinsam sollen die sich aufgrund von Digitalisierung bietenden Potenziale genutzt werden

Der weltweit größte Dachfensterhersteller Velux bietet dem Handwerk mit neuen und weiterentwickelten digitalen Tools und Services zusätzliche Unterstützung. Zentrale Elemente sind dabei eine Handwerkersuche und ein Produkt-Konfigurator, die einerseits Aufträge vermitteln und andererseits allen Beteiligten helfen, die sich durch die Digitalisierung bietenden Potenziale besser auszunutzen.

Die Digitalisierung schreitet voran und verändert auch zunehmend die Baubranche: Digitale Produkte und Services können Herstellern, Handwerksbetrieben und dem Fachhandel dabei helfen, Prozesse effektiver zu gestalten. Dadurch lassen sich Zeit und Geld sparen, mehr Aufträge generieren oder diese lukrativer gestalten. Doch nicht jedes Handwerksunternehmen hat die Kapazitäten, selbst digitale Anwendungen zu entwerfen und in die eigenen Arbeitsprozesse einzubinden. Velux hat deshalb gezielt einige Tools und Services dafür entwickelt, diese Potenziale gemeinsam mit Handwerksunternehmen zu nutzen. Sie werden sowohl auf der eigenen Website eingesetzt als auch Betrieben zur Einbindung auf deren Internetauftritten angeboten.

Qualifizierte Handwerkersuche

Ab sofort bietet der Dachfensterhersteller eine erweiterte Handwerkersuche für Endkunden und -kundinnen auf seiner Website an. Durch Fragen zu Projekttyp und Produkten werden schon dort deren Bedürfnisse konkretisiert, bevor dazu passende Handwerksunternehmen der jeweiligen Region als Suchergebnis angezeigt werden. Die Betriebe profitieren so von bereits gefilterten, vorqualifizierten Anfragen und von dem Zusatzgeschäft durch diese Anfragen über die Velux Website: Ein Unternehmen, dass sich ausschließlich auf das Schrägdach konzentriert, erhält keine Anfragen für Flachdachprojekte. Unternehmen mit dem Fokus auf Sanierung bekommen keine Kunden, die einen Neubau planen. Mit Dachfensterreparatur- und Garantiefällen werden die Handwerksbetriebe gar nicht belastet; diese werden direkt an das Velux Service-Team weitergeleitet.

Velux bietet dem Handwerk mit neuen und weiterentwickelten digitalen Tools und Services zusätzliche Unterstützung.

Dachfensterhersteller Velux baut die Serviceleistungen für Handwerksbetriebe mit neuen digitalen Angeboten weiter aus.

„Neben der Vorfilterung erhält das Handwerksunternehmen bereits wichtige Details zum Projekt und zu den gewünschten Produkten“, erklärt Klaus Gollwitzer, Leiter Marketing bei Velux in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Anfragen werden zentral auf einer Plattform, dem Velux Plus Portal, gesammelt und können dort bearbeitet werden, wenn die Arbeit auf der Baustelle erledigt oder aufgrund von Schlechtwetter gerade ohnehin nicht möglich ist. Sie bietet einen einfachen Überblick über sämtliche Aktivitäten und es wird keine eigene Software für das Bearbeiten und Verwalten der Kundenanfragen benötigt.

Automatisierte Preisorientierung

Zentrales Element der digitalen Tools von Velux ist der Dachfenster-Konfigurator. Endkunden und -kundinnen finden mit ihm schnell und bequem die passende Fensterlösung für das Dachgeschoss, sei es für den Austausch eines alten Fensters oder den erstmaligen Einbau. Die über den Konfigurator ermittelten Produkte können sie dann direkt an eines der an diesen Service angebundenen Handwerksunternehmen aus ihrer Region schicken, um ein erstes Angebot inklusive Einbaukosten zu erhalten. Handwerksunternehmen sparen so Zeit, die sie sonst in unverbindliche Erstanfragen investieren, und erhalten zudem einen schnelleren Überblick über den Umfang des angefragten Projekts. Gleichzeitig kommen mehr qualifizierte Kundenanfragen mit sehr konkretem Interesse beim Handwerker oder der Handwerkerin an. Im Beratungsgespräch beim Kunden vor Ort gilt es dann nur noch, final die Umsetzbarkeit der Kundenauswahl zu überprüfen.

Den Betrieben werden über die erweiterte Velux Handwerkersuche bereits gefilterte, vorqualifizierte Kundenanfragen vermittelt.

„Mit dem Dachfenster-Konfigurator reagieren wir auf das geänderte Informations- und Kaufverhalten der Endkunden und -kundinnen. Es ist inzwischen einfach üblich, sich im Internet vor größeren Anschaffungen zu informieren und dort auch einen ersten Eindruck von den Kosten zu erhalten“, erläutert Klaus Gollwitzer die Hintergründe für das Angebot. Für eine solche Informationssuche sind zwei Anlaufpunkte naheliegend: die Website des führenden Dachfensterherstellers und der Handwerksbetrieb in der Region vor Ort. Deswegen bietet das Unternehmen seinen Partnern und Partnerinnen im Handwerk neben der Vermittlung der bei Velux eingegangenen qualifizierten Anfragen auch die Einbindung des Konfigurators auf deren eigenen Webseiten an.

Darüber hinaus integriert Velux den Dachfenster-Konfigurator künftig als zentralen Baustein in seine Marketingaktivitäten. „Zahlreiche Online-Werbemaßnahmen führen die an Bauprojekten interessierten Personen direkt zum Dachfenster-Konfigurator, der sie dann in der Folge automatisch an die teilnehmenden Handwerksunternehmen vermittelt“, führt Klaus Gollwitzer aus. „Die positiven Auswirkungen des digitalen Endkunden-Marketings von Velux werden für unsere Partnerunternehmen folglich direkt spürbar.“

Werbemittel zur individuellen Gestaltung

Die offiziellen Partnerbetriebe des Dachfensterherstellers, die Velux Experten, können zudem über ein Marketingportal Werbemittel mit eigenem Logo und ihren Kontaktdaten individualisieren sowie diese kostengünstig produzieren lassen. Bei einigen Formaten, etwa großflächigen Plakaten für die Außenwerbung, ist sogar über das Portal direkt die Buchung für ihre Lieblingsstellflächen in ihrer Region möglich. Die angebotenen Werbemittel umfassen neben Plakaten unter anderem Online-Werbebanner, Social Media Posts, Flyer und Anzeigen.

Im Zusammenspiel von Werbemaßnahmen und der schnelleren Anfragebearbeitung durch die Handwerksunternehmen erwartet Velux höhere Absatzzahlen. Denn eine größere konkrete Nachfrage trifft auf Handwerksbetriebe, denen durch die Zeitersparnis mehr Zeit für die Montage auf der Baustelle bleibt – eine Situation, von der auch der Fachhandel mit steigenden Umsätzen profitieren wird.

Information und Weiterbildung

Diese Aktivitäten sind nur ein Teil der digitalen Tools und Services des Dachfensterherstellers für Handwerk und Handel. Zahlreiche Online-Fachseminare schaffen ein umfangreiches Informations- und Weiterbildungsangebot, bei dem durch das Fehlen der Anreise Zeit und Geld gespart wird. Interessierte finden einen Überblick auf ***www.velux.de/webinare.*** Gleichzeitig erfahren Fachkunden von Velux mit dem monatlichen Profi-E-Mail-Newsletter als Erste von neuen Produkten, erhalten Branchennews oder Tipps für das Tagesgeschäft.

Smarte Produkte

Auch die Nachfrage nach digitaler, smarter Haustechnik nimmt zu. Hier bietet Velux für Dachfenster, Sonnen- und Hitzeschutz über Velux Active oder Velux App Control Lösungen, die etwa die Steuerung über das Smartphone oder sogar vollautomatisch ermöglichen. Dabei entsteht für das Handwerksunternehmen kein zusätzlicher Aufwand für die Einrichtung oder Installation – die ist so einfach, dass Kunden und Kundinnen das selbst übernehmen können.

„Wir wollen die Vorteile der Digitalisierung möglichst sinnvoll nutzen und Innovationen für unsere Branche vorantreiben“, so Klaus Gollwitzer. Mit den neuen Tools und Services profitiert die komplette Kette vom Hersteller über Handel und Handwerk bis zu Endkunden und -kundinnen von diesen Aktivitäten. „Wichtig ist, dass sich die komplette Branche an der Digitalisierung beteiligt. Denn wenn wir sie nicht realisieren, werden branchenfremde Unternehmen kommen und die Potenziale ausschöpfen wollen – und das kann für keinen von uns von Interesse sein“, betont Gollwitzer abschließend.

Text und Bilder: Velux Deutschland GmbH, 123rf.com/vadymvdrobot

Denkmalgeschütztes Steildach-Ensemble detailgetreu saniert

Herausforderung 1.800 Quadratmeter Steildach: Dachdeckermeister Andreas Fox hat mit seinem Team die Herausforderungen eines großen Denkmalschutzprojektes bewältigt.

Man sieht ihm die Freude am Dachdeckerberuf förmlich an, wenn er sich mit Leichtigkeit auf dem Steildach bewegt. Dachdeckermeister Andreas Fox beschreibt begeistert das Sanierungsobjekt des Auftraggebers Spar- und Bauverein eG in Hannover-Vahrenwald, Auf dem Dorn/Helmholzstraße. Die Dächer eines gesamten Carreès mit mehreren historischen, viergeschossigen Wohnhäusern aus Rotklinkern erhalten eine Komplettsanierung.

Sondergenehmigung für Aufsparrendämmung

Allein das fachgerechte Einrüsten dauerte mehrere Wochen. Insgesamt 1.800 Quadratmeter Steildachflächen der denkmalgeschützten Gebäude wurden komplett abgedeckt, entsorgt und erneuert. Die alten Isolierungen waren zu entfernen und wurden teils durch zwölf Zentimeter Zwischensparren- und sechs Zentimeter Aufsparren-Dämmung nach Energieeinsparverordnung (EnEV) ersetzt.

Mehr lassen die Auflagen des Denkmalschutzes hier nicht zu. „Wir sind verpflichtet, nach EnEV zu arbeiten und diese einzuhalten, soweit das machbar ist. Für die Aufsparrendämmung von gerade sechs Zentimetern bedarf es hier schon einer Sondergenehmigung“, sagt Andreas Fox. Mit eigenen Kränen von Böcker, die der Betrieb auch verleiht, kommt das Material auf die Dächer.

Dachlatten rechtzeitig bestellt

Rund 10.000 Meter Dachlatten wurden für die Steildach-Neueindeckung von der Dachdeckermeister Andreas Fox GmbH aus Langenhagen bei Hannover verarbeitet. „Zum Glück konnten wir das Holz schon vor Monaten ordern und komplett auf unserem Betriebsgelände in Langenhagen einlagern“, erklärt Andreas Fox. „Sonst hätten wir bei den derzeitigen Lieferengpässen und Preissteigerungen einige Probleme.“ Ebenso konnten die benötigten Mengen an Dämmmaterial rechtzeitig bestellt und geliefert werden. Hier setzt der Betrieb Fox als Kunde und Mitglied der Dachdecker-Einkauf Ost eG, Niederlassung Hannover, seit Jahren auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Rund 10.000 Meter Dachlatten werden verarbeitet. Jeweils 12 bis 14 Handwerker sind seit März auf dieser Großbaustelle täglich im Einsatz.

Brandschutz erfordert präzises Arbeiten

Im Bereich der einzelnen Haustrennwände stand insbesondere erhöhter Brandschutz im Vordergrund. Dieser war nach vorherigem Aufbetonieren einer Zwischenwand fachgerecht einzuhalten. Die Dämmung erfolgte mit Foamglas und wurde mit vorbewitterten Rheinzinkblechen verkleidet. In weiteren Bereichen wurde mit nicht brennbarer Steinwolle gedämmt. Die Unterkonstruktion erfolgte in diesen Segmenten durch Metalllattung aus Quadratrohr.

Text und Bilder: Henning Höpken

Die Schornsteinköpfe waren originalgetreu nachzubauen. Das erledige Firma Fox in Eigenregie. Die neuen Köpfe wurden per Kran nach oben befördert und fachgerecht angebracht.

unten: Rund 40 Dachgauben mussten gedämmt, mit Schieferfassade versehen und in ihrer alten Form erneuert werden.

Besonderes Augenmerk legten die Denkmalschützer auf die originalgetreue Nachbildung der zahlreichen Schornsteine auf dem Steildach. Diese fertigte zuvor ein spezieller Zulieferer beim Dachdeckerbetrieb Fox neu, wobei die Ziegelsteine zum Jugendstil der historischen Rotklinkerfassade passen mussten. Die neuen Schornsteinköpfe kamen per Spezialkran auf die Dächer, wo man sie an den ursprünglichen Plätzen fachgerecht und sicher befestigte.

Denkmalschutz schreibt Gradschnitt vor

Zur optischen Aufwertung des Gesamtbildes dieser historischen Wohnhäuser entschied sich der Auftraggeber für Ziegel der Marke „Braas Achat 14“ in Naturrot. Der Denkmalschutz schrieb dazu den Ziegel mit Gradschnitt vor, von dem mindestens 14 Stück auf einen Quadratmeter passen, wie es einst bei den Hohlfalzziegeln gewesen war.

Zu den besonderen Herausforderungen zählten auch die rund 40 Dachgauben, die seitlich gedämmt in ihrer alten Form zu erneuern waren. Zahlreiche Velux-Dachausstiege mussten darüber hinaus eingebaut werden. Zusätzlich war die Dachentwässerung komplett zu sanieren. Dazu kam das Material des Herstellers Rheinzink in wunderbar wirkendem „grau-blau vorgewittert“ zum Einsatz. Die Montage von Schneefanggittern gehörte ebenfalls zu den Dacharbeiten.

oben: Komplettsanierung der Dächer eines Carreès mehrerer historischer viergeschossiger Wohnhäuser.

Die Mauersegler benötigten Ersatzraum während der Bauzeit. Auf Veranlassung des NABU wurden zahlreiche Nistkästen am Gerüst angebracht.

Nistkästen für Mauersegler an den Gerüstaußenwänden

Auch der Naturschutz ließ nicht lange auf sich warten. Vor Baubeginn meldete sich der NABU, da das Gerüst die Nistmöglichkeiten für Mauersegler zeitweise versperren würde. Die Fox-Handwerker brachten daher entsprechende Nistkästen an den Außenwänden des Gerüstes an. „Wir haben die sogar noch mit extra weichem Material ausgestattet, damit es die Vögel gemütlich haben“, erläutert Andreas Fox, der hofft, auf diese Weise die Tierwelt in diesem begrünten Wohngebiet nicht allzu sehr zu stören.

Beste Kundenbeziehungen und engagiertes Team

Während der Baustellenführung und -besprechung mit seinem Einsatzteam scheint der eher jünger wirkende 49-jährige Obermeister der Dachdeckerinnung Hannover genau zu wissen, wie sein Unternehmen die Zukunft meistern kann. Das überträgt sich auf das engagierte Team. Jeweils zwölf bis 14 Mitarbeiter sind seit März täglich auf dieser Steildach-Großbaustelle im Einsatz. Mit der Fertigstellung wird im November 2021 gerechnet. Gute Kundenbeziehungen aufzubauen, das zählt für den Firmeninhaber seit jeher zu den Hauptprinzipien. Auch zur Spar- und Bauverein-Genossenschaft pflegt er seit nahezu 20 Jahren ein gutes Verhältnis.

28 Mitarbeiter inklusive fünf Azubis

„Mit innovativen Ideen und qualitativ erstklassiger Facharbeit auf allen Dächern zuhause zu sein“, so beschreibt Dachdeckermeister Andreas Fox seine Philosophie. Er entstammt einer Dachdeckerfamilie, absolvierte seine Ausbildung jedoch nicht im elterlichen Betrieb und gründete vor 23 Jahren sein eigenes Unternehmen. Inzwischen beschäftigt er 28 Mitarbeiter sowie fünf Auszubildende. Wie viele andere Unternehmen beklagt er den anhaltenden Nachwuchsmangel, insbesondere im ersten Lehrjahr. Zwei Dachdeckermeister fürs Büro und die Baustellen, ein Zimmermann sowie zwei Sekretärinnen für die administrativen Bereiche gehören ebenso zum Team wie seine Ehefrau, die im Büro aktiv ist. Zwei Töchter und der Sohn, der auch den Dachdeckerberuf erlernt, runden das Bild eines klassischen Familienbetriebs ab.

Sport- und Kulturhalle in Holzbauweise

Die kleine Gemeinde Neulußheim südöstlich von Heidelberg hatte sich Großes vorgenommen: den Bau einer kombinierten Sport- und Kulturhalle in ökologischer Holzbauweise. Ein typischer Fall für die G+S Holzbau GmbH im benachbarten Ketsch bei Mannheim – trotz Lieferkrise beim Naturmaterial Holz.

Die Dimensionen der von dem Architekten Diplom-Ingenieur (FH) Armin Irsigler von der I+E Generalbau GmbH und dem Statiker Diplom-Ingenieur Gregor Baum geplanten Halle in Holzbauweise sind beachtlich: 46,8 Meter lang, 24,8 Meter breit und 9,5 Meter hoch. Hinzu kommen ein Bühnenanbau von 5,5 x 21,5 Meter, ein Sportlerzonenanbau von 2 x 39 Meter auf der Nordseite und gegenüberliegend ein Geräteanbau von 4,6 x 20 Meter, der sich abschrägt bis auf 9,6 Meter.

Die großen Wand- und Deckenelemente fertigt der Betrieb selbst vor.

Holzmaterial gerade noch rechtzeitig bestellt

Für Thomas Griesser, Geschäftsführer der G+S Holzbau GmbH, ist das zwar auch kein Auftrag wie jeder andere. Doch getreu seiner Philosophie „Mit Holz aus Leidenschaft“ ist für ihn eigentlich nichts unmöglich – Hauptsache, es ist aus Holz, wie schon bei einem fünfstöckigen Mehrfamilienhaus in Holzbauweise in Mannheim. Doch richtig schwierig bleibt es aktuell schon – allein mit Blick auf Lieferengpässe und die Preisexplosion beim weltweit begehrten Naturmaterial Holz. „Da waren wir ja gerade noch rechtzeitig dran“, erinnert sich Griesser angesichts der aktuell fatalen Materialsituation am Bau. „Wir haben im Januar das Holz geordert – und zwar bei unserem Lieferanten Dachdecker-Einkauf Süd eG, deren Niederlassung wir seit Jahren und bei 85 Prozent unserer Aufträge die Treue halten.“

Innenbild der Sport- und Kulturhalle im Rohzustand.

Text: Harald Friedrich, Bilder: G+S Holzbau

14 Zentimeter dickes Ständerwerk aus Fichte/Tanne mit einer 15 Millimeter OSB-Plattenbeplankung.

Verlässliche Lieferanten sind wichtig in der Holzkrise

Der „Treuebonus“ macht sich für ihn und den Auftraggeber – die Gemeinde Neulußheim unter Bürgermeister Gunther Hoffmann – bezahlt. Denn sowohl zeitlich als auch kostenmäßig läuft alles zur Zufriedenheit von Auftraggeber und Auftragnehmer. Nach Griessers Informationen dürfte sehr wohl genug Holz auf dem deutschen Markt verfügbar sein. „Knapp ist der Leim, der auf einem Nebenprodukt der Kerosin- und Benzinherstellung basiert“. Fazit: Wenig Flüge – wenig Leim.

Wandelemente selbst vorgefertigt

Nachdem bereits im Laufe des Jahres 2020 die Gründung und der Bau der neun Aussteifungsstützen in Stahlbeton für die Sport- und Kulturhalle erfolgte, war am 24. März 2021 der erste Arbeitstag von G+S Holzbau bei diesem Projekt. Die Wandelemente in Holzbauweise wurden in den Firmenräumen selbst vorgefertigt. Der Rahmen besteht aus einem 14 Zentimeter dicken Ständerwerk aus Fichte/Tanne mit einer 15 Millimeter OSB-Plattenbeplankung. Für niedrige Energiekosten sorgen eine Steicozell Holzfaser-Einblasdämmung sowie Steicoprotect Holzfaser-Dämmplatten als Wärmedämmverbundsystem. Nur etwas mehr als zwei Wochen nach dem Holzbaubeginn hob der Autokran am 9. April den letzten Träger der Dachkonstruktion auf seinen Platz.

Tragende Längsbinder von über 20 Meter Länge

Auf seinen Platz heißt im Fall der Sport- und Kulturhalle auf die 21,3 Meter langen und 2,3 Meter hohen tragenden Längsbinder aus einer 30 Zentimeter dicken Leimholzkonstruktion. Die Dachlast tragen 17 Leimholzdachbinder sowie zwei Abschlussrandbinder: jeder von ihnen 24,6 Meter lang und 20 Zentimeter dick. Die Anfangshöhe an den Traufen beginnt bei 1,48 Metern und wächst bis zur Firsthöhe auf 1,76 Meter an.

Holzprojekte bis zur Dachoberkante in Eigenregie

Thomas Griesser und sein 27-köpfiges G+S-Team sind nicht nur Perfektionisten – sie lieben es auch, solche Projekte in Holzbauweise bis zur Dachoberkante komplett durchzuziehen. Beim Tragwerk fiel auf G+S-Empfehlung die Entscheidung für eine Scheibenausbildung mit MetsäWood Kerto-LVL-Q-Elementen – beim Hauptdach in einer Stärke von 57 Millimetern, bei den Anbaudächern mit 69 Millimetern.

Die Längsbinder sind aus einer 30 Zentimeter dicken Leimholzkonstruktion.

Anbauten als Flachdächer mit Gefälledämmung

Die Dächer der drei Anbauten arbeiten die Ketschener Holzbauexperten als Flachdächer mit Gefälledämmung aus. Das Hauptdach des Komplexes besitzt eine Dachneigung von zwei Grad. Die Anbaudächer werden mit einer 2-lagigen icopal Klappdämmung gedämmt und mit einer Oberlage mit icopal Ventura Elastomerbitumenbahnen geschlossen. Darauf wird eine icopal Grünplast top Bahn als wurzelsichere Schicht verarbeitet. Auf ihr werden die Holzbauer zu Gärtnern, denn hier legen sie die Gründächer an. „Öko muss sein, sagten schließlich Gemeinderat und Bürgermeister“, betont Griesser.

Holzbauweise ist die passende ökologische Lösung

Und damit liegt er ebenso richtig wie sein Auftraggeber. Denn nicht nur aus Naturverbundenheit im schönen Ländle, sondern auch wegen der kurzen Zeit für die Realisierung eines solchen nicht gerade kleinen Objekts war die Holzbauweise nahezu alternativlos. Erst recht, wenn man als Bauherr einen kompetenten Ansprechpartner praktisch gleich nebenan hat. Ein ungeschriebenes Gesetz aller Ökobewussten heißt schließlich, stets zu „Produkten aus der Region“ zu greifen.

Holzbau-Quote: Zimmerer knacken erstmals die 20 Prozent

Trotz Corona, Materialknappheit und Preisexplosion: Immer mehr Häuser werden im Holzbau errichtet. Davon profitieren die Zimmerer mit einem erneuten Umsatzplus von sechs Prozent im Jahr 2020 sowie steigenden Zahlen bei Mitarbeitern und Lehrlingen.

Der Klimaschutz und das Schaffen neuen Wohnraums sind zwei der drängendsten gesellschaftspolitischen Aufgabenstellungen unserer Zeit. „In diesem Zusammenhang rückt der Holzbau immer mehr in den Fokus von Politik, Bauherren und sogar der Wissenschaft. Erst kürzlich hat der Klima- und Meeresforscher Stefan Rahmstorf, Leiter der Abteilung Erdsystemanalyse am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, in einem Gastkommentar des Nachrichtenmagazins ‚Der Spiegel' auf die Bedeutung des Holzbaus als Kohlenstoffspeicher hingewiesen", erläutert Peter Aicher, Vorsitzender von Holzbau Deutschland, dem Bund Deutscher Zimmermeister anlässlich der Vorstellung des Lageberichts 2021.

Mehrgeschossiger Wohnungsbau mit Holz hat Potenzial

Vor dem Hintergrund des knapper werdenden Baulands gewinne laut Aicher das Bauen im Bestand an Bedeutung. Aufgrund seiner konstruktiven Vorteile sei der Holzbau bestens geeignet für Nachverdichtungen, Aufstockungen und die energetische Modernisierung bestehender Gebäude. Doch der Holzbau-Boom zeigt sich vor allem im Neubau. Erstmals liegt 2020 die Holzbau-Quote über 20 Prozent, sowohl bei Wohngebäuden (20,4 Prozent) als auch im Gewerbebau (20,9 Prozent). Künftig werde vor allem der mehrgeschossige Wohnungsbau in Holzbauweise zulegen, wenn die Bauordnungen für die Gebäudeklassen 4 und 5 in allen Bundesländern aktualisiert sind, heißt es dazu im aktuellen Lagebericht.

Trotz Materialengpässen und Preisexplosionen kann der Vorsitzende von Holzbau Deutschland, Peter Aicher, im neuen Lagebericht 2021 positive Entwicklungen für die Zimmerer vermelden.

Vorsichtige Umsatzprognose für 2021

Der Boom schlägt sich auch im Umsatz der 11.864 Zimmererbetriebe nieder. Wie im Vorjahr stieg der Umsatz 2020 erneut um sechs Prozent auf 8,3 Milliarden Euro. Für das laufende Jahr fällt die Prognose mit einem Plus von 3,5 Prozent allerdings deutlich niedriger aus. Der weltweite Anstieg bei der Nachfrage nach Rohholz und Schnittholz sowie die damit verbundene Preisentwicklung hat die Branche laut Lagebericht seit Jahresbeginn vor neue Herausforderungen gestellt: Holzpreise und -verfügbarkeit werden zum Dreh- und Angelpunkt von Verträgen für den Holzbau.

Lieferengpässe und Preisexplosion dämpfen Erwartungen

So bewerteten die Holzbau-Unternehmer die Geschäftsentwicklung rückblickend besser als den Ausblick aufs erste Halbjahr 2021. Das geht aus der von Holzbau Deutschland zum Jahreswechsel 2020/2021 durchgeführten Konjunkturumfrage unter rund 470 Teilnehmern hervor. Deren Auftragsbestand lag mit 17,3 Wochen geringfügig über dem Vorjahresniveau.

Text: Knut Köstergarten, Bilder: Rolando Laube, Shutterstock

„Inzwischen haben sich allerdings die Einkaufspreise der Zimmerer je nach Sortiment nahezu verdreifacht. Lieferzeiten lassen sich zwischenzeitlich immer weniger realistisch planen“, heißt es im Lagebericht 2021. Das dämpft die Erwartungen, auch in Sachen Umsatzentwicklung.

Die Tops der Erfolgshindernisse

Bürokratische Genehmigungsverfahren sind für die befragten Zimmererbetriebe nach wie vor das Erfolgshindernis Nummer Eins. Erschwert und verzögert würden die Verfahren durch Stellenabbau, fehlende Fachkompetenz und mangelnde technische Ausstattung in den Bauverwaltungen. Zudem fehlen den Betrieben Facharbeiter und Führungskräfte wie Vorarbeiter und Poliere.

Erstmals an dritter Stelle wird die Digitalisierung genannt. Zwar verfügen die Betriebe heute bereits über gute Kenntnisse im Umgang mit Konstruktions- und Abbund-Software. Doch um künftig effizienter arbeiten zu können, müssten laut Konjunkturumfrage ganze Arbeitsprozesse im Zuge der Digitalisierung verbessert werden. Auch ließen sich Planungsprozesse weiter optimieren – zum einen durch Planungshilfen für den Holzbau, zum anderen auch durch das frühzeitige Zusammenrücken von Entwurfsgedanken und Ausführungsbelangen im Planungsstadium.

Ausbildung zum Zimmerer ist weiterhin attraktiv

Immer mehr junge Leute entscheiden sich für den Zimmererberuf. Die Soka-Bau meldete 8.093 Auszubildende zum Jahresende 2020, trotz Corona ein erneutes Plus von 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Aufwand, Lehrlinge zu finden, ist laut Lagebericht in den letzten Jahren stark gestiegen. Betriebe, die auf eine Meldung bei der Agentur für Arbeit vertrauen und keine Zusammenarbeit mit Schulen oder dem Fachverband suchen, tun sich zunehmend schwer.

Aktive Betriebe hingegen erhalten nicht selten über vier Bewerbungen auf einen ausgeschriebenen Ausbildungsplatz. Es zeigt sich also laut Holzbau Deutschland eine deutliche Diskrepanz zwischen sich organisierenden und planvoll vorgehenden Unternehmen und jenen, die nur auf Marktgeschehen reagieren und nicht selbst steuernd eingreifen.

FINANZIERUNGEN FÜR DIE BAUBRANCHE

DIE BESTE FINANZIERUNGSLÖSUNG FÜR IHRE INVESTITION.

Auf Anforderung den passenden Maschinenpark zusammenstellen – als Deutschlands größter Leasingmakler schaffen wir Spielraum für Ihren unternehmerischen Fortschritt. Mit fundierten, individuellen Finanzierungskonzepten für Mittelstand und Industrie – und für Sie als Unternehmer.

- ✓ **Jedes Investitionsvolumen**
- ✓ **Neu- oder Gebrauchtmaschinen**
- ✓ **Ein persönlicher Ansprechpartner**

Thomas Weidtmann
Firmenkundenberater

T +49 211 99883-215
M + 49 171 6284500

thomas.weidtmann@fm-leasingpartner.de

Ihr persönlicher Ansprechpartner für:
· Dachdecker-Einkauf Ost eG
· DEG Alles für das Dach eG
· DEG Dach-Fassade-Holz eG
· Dachdecker-Einkauf Süd eG

Jörn Bohlen
Firmenkundenberater

T +49 421 848022737-2
M +49 151 62863243

joern.bohlen@fm-leasingpartner.de

Ihr persönlicher Ansprechpartner für:
· Dachdecker-Einkauf Nordwest eG

fm-leasingpartner.de

LeasingPartner
Fortschritt finanzieren.

Holz trifft Stahlbeton – edel und natürlich

Wie ein überdimensionales 3D-Puzzle mutet die Baustelle im luxemburgischen Leudelange an: Hier entsteht auf vier Etagen ein Bürogebäudekomplex in Holz-Hybrid-Bauweise. Eine sprichwörtlich tragende Rolle spielt dabei die Holzbau Henz GmbH aus dem 60 Kilometer entfernten Trierweiler in Rheinland-Pfalz: Sie produziert, liefert und installiert die vorgefertigten Bauteile für das Projekt „Allegra“.

Das Gebäude entsteht in der sogenannten Cree-Bauweise, bei der vorgefertigte Holz-Beton-Verbundelemente zum Einsatz kommen“, erklärt Michael Frühauf, Projektleiter Objektbau bei Holzbau Henz. „Das hat zahlreiche Vorteile: Der hohe Vorfertigungsgrad ermöglicht kürzere Bauzeiten sowie Kosten- und Planungssicherheit. Durch den Einsatz des Baustoffs Holz wird die CO_2-Bilanz des Gebäudes verbessert. Zusätzlich fallen weniger Abfälle beim Bau an, was ebenfalls der Umwelt zugute kommt. Und schließlich zeichnet sich das fertige Gebäude durch ein angenehmes und gesundes Raumklima aus – um nur einige Vorteile zu nennen.“

Holzoptik für natürliche und wohnliche Atmosphäre

Beim Projekt „Allegra“ entschied sich der Bauherr für ein sichtbares statisches Tragwerk und Aussteifungen in Brettschichtholz. Auf aussteifende Innenwände wurde dagegen verzichtet, um die Gestaltungsmöglichkeiten der Innenräume komplett für zukünftige Mieter offenzuhalten. Dadurch überwiegt im Inneren der beiden Gebäudeteile die Holzoptik, die für eine natürliche und wohnliche Atmosphäre sorgt. Die Flachdächer sind größtenteils unbegehbare, extensive Gründächer mit einem speziellen Substrat, das Regenwasser absorbiert. Eines der Gebäude bekommt außerdem eine Loggia.

Vorgehängte Fassade aus Trespaplatten und Holzlisenen

Eine weitere Besonderheit des Gebäudekomplexes ist die doppelte Fassade: Sie wurde durch Holzbau Henz bereits in der Werkstatt in Trierweiler vorgefertigt – und zwar als komplett fertiges Wandteil. „Die bisher gefertigten Cree-Wandelemente der vorherigen Projekte wurden aus Brettschichtholz, Fermacell-Platten, einer Dämmschicht aus Zellulose und der Innenverkleidung aus Gipskarton aufgebaut. Für dieses Projekt haben wir auf die Fermacell-Schicht zusätzlich die Fassade vormontiert.“ Sie besteht aus Trespaplatten und ist eine vorgehängte Holzlisenen-Konstruktion. „Das sieht besonders edel und gleichzeitig natürlich aus, so, als sei das Bauwerk ein natürlicher Teil der Umgebung“, erklärt Michael Frühauf.

Deckenheizung und -kühlung sind integriert

Ein weiterer Vorteil für den Bauablauf ist der Vorfertigungsgrad der Deckenelemente. Die aktivierten Cree-Deckenelemente müssen lediglich noch auf der Baustelle angeschlossen werden. „Aktiviert“ bedeutet, dass Deckenheizung und -kühlung bereits integriert sind. „Außerdem lässt die nahezu hundertprozentige Vorfertigung eine gerüstlose Montage zu. Das spart Kosten und die Arbeiten an den Außenanlagen können parallel laufen. Das freut den Investor“, erklärt Frühauf.

Rund sechs Tage braucht das Team von Holzbau Henz pro Etage - also weit weniger als in der konventionellen Bauweise.

Präzision ist auch bei der Cree-Bauweise das A und O. Die schweren Wandelemente werden per Kran an Ort und Stelle gehoben.

Text: Katharina Meise, Fotos: Holzbau Henz

Die Gebäudehülle wurde in der Werkstatt komplett vormontiert und die einzelnen Elemente auf der Baustelle zusammengefügt. Die Fassade aus dunklen Trespaplatten und vorgehängten Holzlisenen wirkt edel und natürlich.

Über 600 Einzelelemente für Fassade, Fenster und Decken

„Insgesamt entstanden 2.700 Quadratmeter Wand in unserer Werkstatt, also etwa 140 einzelne Wand-Fassadenelemente", berichtet Michael Frühauf. Hinzu kommen rund 260 Fenster- und 212 Deckenelemente. „Allein die Holz-Beton-Verbund-Deckenelemente ergeben rund 5.000 Quadratmeter Fläche!" Auch die Materialmenge ist beeindruckend: Rund 850 Kubikmeter Holz wurden verwendet, hinzu kommen etwa 90 Tonnen Stahlbauteile. „Es brauchte 130 Fuhren mit dem Sattelzug von unserer Werkstatt zur Baustelle, um diese ganzen Einzelelemente zu liefern", erzählt Frühauf.

Niedrigenergiestandard und Brandschutz: in Cree-Bauweise kein Problem

Damit aus diesem überdimensionalen 3D-Puzzle am Ende ein zweiteiliges Bürogebäude wird, braucht es einiges an Erfahrung und Überblick – insbesondere deswegen, weil es spezielle Vorgaben hinsichtlich Brandschutz und Energieeffizienz zu erfüllen gilt. „Wir errichten das Haus im Niedrigenergiestandard, da in Luxemburg seit 2019 alle funktionalen Neubauten mit nahezu null Energieverbrauch auskommen müssen", sagt Michael Frühauf. „Dafür ist die Cree-Bauweise prädestiniert, denn die Einzelelemente werden nach Passivhaus-Konstruktionsprinzipien gebaut."

Auch für den Brandschutz ist die Holz-Hybrid-Konstruktion von Vorteil: „Im Brandfall verkohlt die Holzoberfläche und schützt das darunterliegende Material, sodass die Komponenten ihre tragenden Eigenschaften behalten. Zudem dient die Betondeckschicht der Verbundelemente als Brandschutzsperre zwischen den Geschossebenen", erläutert der Diplom-Ingenieur.

Sechs Tage Arbeit pro Etage

Schon bald wird der moderne Bürokomplex fertig sein. Rund sechs Tage braucht das Team von Holzbau Henz pro Etage – gegen Ende des Projektes waren es sogar nur noch vier. Dann beginnt der Innenausbau durch Elektriker, Maler und Co. „Gutes Wetter kommt einem schnellen Baufortschritt entgegen, aber auch bei den teilweise widrigen vorherrschenden Witterungsbedingungen konnten wir die Zielvorgaben erreichen. Der Sommer in diesem Jahr war nicht immer so gut planbar wie sonst, trotzdem sind wir gut vorangekommen und auch der Bauherr ist sehr zufrieden", resümiert Michael Frühauf.

Für ihn steht fest: „Die Holz-Hybrid-Bauweise ermöglicht es, Holzbauprojekte wirtschaftlich und architektonisch anspruchsvoll umzusetzen. Das Ergebnis wird sicherlich auch weitere Auftraggeber und Mieter bei ähnlichen Holzbauprojekten überzeugen."

Kleinbetrieb ganz groß: 37.000 Quadratmeter Flachdach

Wie aus einem Rat für einen guten Kunden plötzlich der größte Auftrag der Firmengeschichte wird: Martin Hahn Bedachungen aus Sessenbach realisiert im 440 Kilometer entfernten Chemnitz das Projekt ihres Lebens.

Die ungewöhnliche Geschichte beginnt mit kleinen Rissen in den PVC-Bahnen auf einem Hallendach in Chemnitz. „440 Kilometer von uns entfernt", sagt Martin Hahn, Chef von Martin Hahn Bedachungen aus Sessenbach im Westerwald. „Aber ein guter Kunde aus dem 20 Kilometer entfernten Koblenz, der in Chemnitz mehrere Hallen besitzt, hat mich einfach mal um eine zweite Meinung gebeten, was man da machen könnte."

37.000 Quadratmeter komplett sanierungsbedürftig

Wo ein Vertrauensverhältnis besteht, fragt man eben gerne jemanden, auf dessen Meinung man was gibt – auch wenn das eigentliche Objekt weit weg ist. Und diese Meinung hatte Martin Hahn: „Es ging zunächst um eine kleine Halle mit 2.200 Quadratmetern. Aber als ich erstmal vor Ort war, habe ich mir die anderen Dachflächen der benachbarten Hallen und Hochbauten gleich mit angeschaut." Das Votum des Fachmannes mit Kennerblick: „Alles komplett sanierungsbedürftig." Damit sprach man allerdings plötzlich über mehr als 37.000 Quadratmeter Firestone-Flachdach.

Großprojekt echte Herausforderung für Fünf-Mann-Betrieb

Der Kunde von Martin Hahn betreibt in diesen Gebäuden einen Industrie- und Technologiepark auf dem Gelände eines ehemaligen Werkzeugmaschinenbauers. Was unten drin ist, interessierte Martin Hahn nicht weiter – was oben drauf ist, umso mehr. „Im Raum Koblenz hatte ich für den Kunden schon erfolgreich gearbeitet. So hat er mich gefragt, ob ich auch den Job in Chemnitz übernehmen würde." Fern der Heimat und dann in einer Größenordnung, die für Hahns Fünf-Mann-Betrieb eine echte Herausforderung ist. „Aber ich habe schnell ‚Ja' gesagt, denn so ein Großprojekt kommt vielleicht nie wieder. Man muss sowas einfach mal gemacht haben!"

So eine Dachfläche bekommt man nur einmal im Leben

Schon die ursprünglichen 2.200 Quadratmeter wären für seine Bedachungsfirma „ein Highlight gewesen". Aber 37.000? „Schön, ich freu mich!" Wo andere kalte Füße bekommen hätten, ging Martin Hahn „full house". Er habe schon vieles erlebt, Grenzerfahrungen, Schicksalsschläge, Dinge, die den Blick auf das Leben relativieren und verändern. „Vor der Herausforderung hatte ich keinen Bammel. Da habe ich schon ganz andere Dinge bewältigt. Und Stress gibt es auf einer kleinen genauso wie auf einer großen Baustelle." Ja, sein sehr erfahrener Meister Thomas Kosch habe ihn als wahnsinnig bezeichnet und gefragt, warum er sich sowas antue. Die Antwort: „So eine Dachfläche bekommt man nur einmal im Leben angeboten."

Text: Kai Uwe Bohn, Fotos: Martin Hahn Bedachungen

Ein Flachdach mit DDR-Geschichte

Im August 2020 ging's los. Vier Mann schafften in zwei Monaten mehr als 18.000 Quadratmeter. 2021 machte die Bedachungsfirma mit fünf Mann dort weiter, der Chef stets vorneweg. „Das Dach besteht aus Wellaluminium, auf dem eine zehn Zentimeter hohe Styropor-Dämmung ist. Darauf liegen mehrere Lagen alter Schweißbahnen aus DDR-Zeiten." Auf diese Lagen seien dann bei einer zwischenzeitlichen Sanierung wieder fünf Zentimeter EPS gebracht worden, abschließend dann die jetzt sichtbaren und rissigen TPU-Bahnen.

„Man muss sowas einfach mal gemacht haben!"

Lange Kooperation mit Hersteller Firestone

Also kein leichter Fall. „Grundsätzlich bin ich immer ein Freund der Komplettsanierung, aber das hätte hier den Kostenrahmen gesprengt", sagt Martin Hahn. Weil er bereits gut mit der Firma Firestone zusammenarbeitet, entschied er sich für deren RubberGard EPDM-Dachsystem. Das basiert auf einer langlebigen und nachhaltigen EPDM-Gummiabdichtungsmembran. „Zunächst werden dabei die sogenannten QuickSeam RMA-Streifen auf dem Untergrund verlegt und mechanisch in der Tragdecke befestigt. Dann werden die Dachbahnen auf diesem selbstklebenden Streifen fixiert", erläutert der 42-Jährige.

Erstmaliges Arbeiten mit RMA-Streifen: geht wirklich fix

Dazu rollen er und seine Leute zunächst die Bahnen aus und bringen sie in die richtige Lage, bevor die Hälfte umgeklappt und an den Befestigungsstellen eingeprimert wird. Abschließend erfolgt die Verklebung. Mit RMA arbeiten er und sein Team hier zum ersten Mal. Aber es gehe wirklich fix und mache dank der durchdachten Technologie auch Spaß, meint Hahn. „Mein Mitarbeiter Pascal Oppenkowski ist mittlerweile ein richtiges As, was dieses Material angeht – unser RMA-Experte!"

Schnelle Verlegung mit langlebigem Produkt

Die Vorteile bei diesem Material und dieser Technologie: Eine kalte Verarbeitung ohne offene Flamme, einfache Verlegung nahtloser Bahnen mit – in diesem Fall – einer Breite von bis zu 7,62 Metern und einer Länge von 30,5 Metern. Somit konnte das Hahn-Team mit einem Produkt arbeiten, das als außerordentlich haltbar und langlebig gilt. „Dadurch kann auch unsere kleine Mannschaft so einen Großauftrag stemmen. Natürlich ist man dann wirklich monatelang im Einsatz."

Was aber für ein erfolgreiches Gelingen einer solchen Mammutaufgabe ebenso wichtig ist: Die richtige Unterstützung und Logistik. „Wir haben mit Firestone vor Ort das Dach ausgerechnet und Bahnenlayouts gemacht, das Material bestimmt, es zwei Monate vorher bestellt. Als wir angefangen haben, war alles vor Ort, was wir brauchten – und dann hieß es nur noch: Let's go!"

Loblied auf den Dachdecker-Einkauf in Koblenz

Alles rund um die Materiallieferung sei erstklassig über die DEG Alles für das Dach eG, Niederlassung Koblenz gelaufen, die Martin Hahn in den höchsten Tönen lobt. „Ein Beispiel: gerade für heute hatten wir Schrauben erwartet. Plötzlich hieß es, dass die erst in ein paar Wochen wieder lieferbar sind." Das habe DEG-Mitarbeiter Michael Sandrock mit ein paar Telefonaten hingekriegt. Die Lösung: Die DEG-Niederlassung in Ehrenfriedersdorf in der Nähe von Chemnitz hatte noch Befestigungsteller und kleine Holzschrauben. „Das musste ich mir zwar selbst zusammenstecken, aber wir konnten weiterarbeiten. Wir sind Handwerker und müssen flexibel reagieren können", erläutert Hahn. Sandrock sei sein Mann, „seinetwegen bin ich überhaupt Mitglied der DEG."

2020 startete das Team mit dem ersten Anschnitt, 2021 wird die Arbeit vollendet.

Das stolze Team von Martin Hahn auf Montage im fernen Chemnitz.

Apple Watch gewinnen!

Mit Das DACH immer auf der Höhe der Zeit sein. Mitmachen und gewinnen: die Apple Watch. Sie hat nicht nur alle Funktionen einer Uhr, sie macht mit zahlreichen Apps das Leben leichter.

Einfach die gesuchte Lösungszahl addieren, übermitteln und mit ZEDACH immer dabei sein.

Schicken Sie diese Lösungszahl an:

DACHMARKETING GmbH
Holzkoppelweg 21, 24118 Kiel
Fax: 0431 259704-59
dachraetsel@dachmarketing.de

Einsendeschluss ist der 16. Dezember 2021.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ihr Weg zur Apple Watch:

Addieren Sie die Seitenzahlen der oben gezeigten sechs Bilder und tragen Sie hier die Summe ein.

Das Bilderrätsel aus dem letzten Heft (II/2021) hat Florian Fluck von der Firma Fluck Holzbau GmbH aus Blumberg-Riedböhringen richtig gelöst. Er gewinnt damit eine Apple Watch, die ihm von Niederlassungsleiter Michael König der DE Süd Engen überreicht wird.
Herzlichen Glückwunsch!

Folge uns auf
www.facebook.com/DACHMARKETING/
www.instagram.com/dachlive/

IMPRESSUM

Das DACH 19. Jahrgang, erscheint quartalsweise

Herausgeber: ZEDACH eG
Zentralgenossenschaft des Dachdeckerhandwerks
c/o DACHMARKETING GmbH
Holzkoppelweg 21, 24118 Kiel
Tel. 0431 259704-50, Fax 259704-59
info@dachmarketing.de, www.dachlive.de

Konzeption und Inhalt: DACHMARKETING GmbH
Jean Pierre Beyer, beyer@dachmarketing.de
Knut Köstergarten, redaktion@dachmarketing.de

Redaktionsbeirat: Björn Augustin, Andreas Hauf, Stefan Klusmann, Stefan Krieger, Markus Piel, Volkmar Sangl, Raimund Schrader, Heiko Walther, Stefan Wever

Redaktionsleiter: Knut Köstergarten

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Kai Uwe Bohn, Harald Friedrich, Bernd Götting, Henning Höpken, Katharina Meise, Michael Podschadel, Gerald Weßel

Grafik, Layout, Bildbearbeitung: Katinka Knorr

Lektorat: Frauke Manninga, www.foerdelektorat.de

Anzeigenverwaltung: DACHMARKETING GmbH
Anzeigenschluss: Vier Wochen vor Erscheinen
Druck: Strube Druck & Medien GmbH
Abonnements-bedingungen: Einzelheftpreis 3,– Euro.
Der Bezugspreis für Mitglieder der ZEDACH-Gruppe ist in der Mitgliedschaft enthalten.

FIRESTONE RUBBERGARD EPDM

ZUR INSTALLATION VON RUBBERGARD EPDM IST KEINE FLAMME NÖTIG. DIE BAHN IST IN GROSSEN PLANEN ERHÄLTLICH, WAS DIE ANZAHL DER NÄHTE AUF EIN MINIMUM REDUZIERT. DIE VERLEGUNG IST SICHER, SCHNELL UND EINFACH.

EINE KLEINE KOLONNE REICHT FÜR DIE MEISTEN PROJEKTE AUS. DAS ERLAUBT DEM DACHDECKER SCHNELLER ZUM NÄCHSTEN AUFTRAG ZU KOMMEN.

WECHSELN SIE ZU EPDM

GEHEN SIE AUF FIRESTONEBPE.COM/VERARBEITER
UND SEIEN SIE TEIL DER ZUKUNFT DER DACHABDICHTUNG

Firestone
NOBODY COVERS YOU BETTER

DAS INTERVIEW MIT:

Matthias Frederichs

Dr. Matthias Frederichs ist seit Oktober 2017 Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Ziegelindustrie e. V. Zuvor arbeitete der 42-Jährige für verschiedene Verbände, vor allem in der Baustoffindustrie, sowie als Büroleiter einer Bundestagsabgeordneten.

Was ist die Aufgabe Ihres Bundesverbandes?
Wir sind ein Wirtschafts- und Arbeitgeberverband mit einer 125-jährigen Tradition und vertreten die Interessen der Mauer- und Dachziegelhersteller in Deutschland. Die Idee dahinter ist, dass wir als Branche gemeinsam häufig mehr erreichen können als einzelne Unternehmen. Dazu gehören die politische Lobbyarbeit, bei der wir uns beispielsweise für spürbare Anreize bei der energetischen Gebäudesanierung einsetzen.

Daneben spielen Fragen von Anwendungstechnik und Normung eine zentrale Rolle. Hier arbeiten wir etwa eng mit dem Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB) und dem Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) zusammen. Tarifpolitik und Öffentlichkeitsarbeit runden unser Profil ab.

Welche Projekte stehen im Fokus?
Die Energiewende ist für unsere Branche ein zentrales Thema, durch regelmäßige Zielverschärfungen sowie steigende Energie- und CO_2-Kosten wird der Druck für die industrielle Produktion immer größer. Wir haben daher eine Roadmap entwickelt, wie die Ziegelindustrie perspektivisch klimaneutral produzieren kann. Dabei geht es darum, was umgesetzt werden muss, welchen Investitionsaufwand es dafür braucht und welche politische Unterstützung nötig wäre, damit unsere stark mittelständisch geprägte Industrie die avisierten Klimaziele erreichen kann.

Zudem haben wir einen gemeinsamen Ausschuss mit dem ZVDH. Hier geht es darum, dass wir mit den Verarbeitern für Dachziegel das Produktdatenblatt und das Regelwerk zusammen erarbeiten.

Was für eine Studie haben Sie gemeinsam mit dem ZVDH in Auftrag gegeben?
Wir als Bundesverband hatten schon 2018 ermittelt, dass bei rund zehn Millionen Dächern im Bestand energetischer Sanierungsbedarf besteht, ein großer Hebel für die CO_2-Reduzierung. Jetzt haben wir mit dem ZVDH auf die Verbindung von Dachsanierung und Energiegewinnung über eine PV-Anlage geschaut. Aus der Studie ergibt sich ein Einsparpotenzial von über 100 Millionen Tonnen CO_2. Wir halten daher eine zielgerichtete Kombiförderung von bis zu 45 Prozent für sinnvoll, um den Gebäudebestand deutlich stärker ins Visier zu nehmen.

Sind die Ziegelhersteller denn auf mehr PV-Anlagen vorbereitet?
Unsere Unternehmen haben sich in den letzten Jahren von reinen Ziegelherstellern hin zu Dachanbietern gewandelt. Und da gehört auch die Photovoltaik dazu, ob als integrierte PV-Elemente oder aufgeständert. Der Wandel geht vom Schutzdach zum Nutzdach.

Themenwechsel: Ist der Abwärtstrend beim Steildach gestoppt?
Wir sehen da tatsächlich eine Umkehr und das Steildach wieder auf dem Vormarsch. Gerade durch den Trend zur Bestandsanierung, aber auch beim Neubau steigen die Marktanteile. Dazu hat sicherlich auch die Initiative Dachkult beigetragen, in der unser Bundesverband Fördermitglied ist und an der sich viele Hersteller beteiligen. Sie hat eine positive Auswirkung auf den Markt, gerade über die gezielte Ansprache von Architekten als Multiplikatoren.

Ganz persönlich: Was mögen Sie an Ihrem Lobbyjob für die Ziegelindustrie?
Seit dem Studium der Politik-, Rechts- und Medienwissenschaft habe ich immer an der Schnittstelle von Politik und Industrie gearbeitet. Da besteht einfach eine starke Affinität. Ich kann hier Dinge gestalten, habe ein gutes Team und moderiere gerne die Interessen der Mitgliedsunternehmen gegenüber politischen Entscheidungsträgern.

Text: Knut Köstergarten, Bild: Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie e. V.

VELUX®
Unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft geben
Ein Plan für die Zukunft beginnt mit der Vergangenheit. Mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2030 verpflichten wir uns, unsere künftigen und bisherigen CO_2-Emissionen auszugleichen und anlässlich unseres 100-jährigen Jubiläums im Jahr 2041 historisch CO_2-neutral zu sein.
www.velux.de/nachhaltigkeit

Dach: steil
Anforderung: hoch
Puls: entspannt

Dachdeckermeister Gunnar Maurer und BMI Vertriebsmitarbeiter Carsten Blumör

BMI BRAAS

Zu wissen, man stemmt Herausforderungen gemeinsam, ist ein gutes Gefühl. Braas ist der Fels in der Brandung, wenn's um perfekte Systemlösungen geht. Bei allen Steildachfragen sind Sie mit uns bestens beraten. Das Team steht:
Wir sind da, wenn Sie uns brauchen.

bmigroup.de